Aus dem Gesundheitsamt des Kantons Basel-Stadt
Vorsteher: Prof. Dr. H. Hunziker

# Die gewaltsamen Todesfälle im Kanton Basel-Stadt in den Jahren 1926 – 1935

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der Zahnheilkunde der medizinischen Fakultät der Universität Basel vorgelegt

von

Hermann Achten

von Basel

BASEL
Buchdruck + Graphische Anstalt Gebrüder Strobel
1937

Aus dem Gesundheitsamt des Kantons Basel-Stadt
Vorsteher: Prof. Dr. H. Hunziker

# Die gewaltsamen Todesfälle

## im Kanton Basel-Stadt in den Jahren 1926 – 1935

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der Zahnheilkunde der medizinischen Fakultät der Universität Basel vorgelegt

von

Hermann Achten

von Basel

BASEL
Buchdruck + Graphische Anstalt Gebrüder Strobel
1937

Von der medizinischen Fakultät genehmigt
auf Antrag von Prof. Dr. *H. Hunziker*
am 11. Januar 1937.

Tag der Promotion: 4. Februar 1937.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Die gewaltsamen Todesfälle haben sowohl im Kanton Basel-Stadt, wie auch in der gesamten Schweiz in der Statistik der Sterbefälle ständig an Bedeutung zugenommen. Die medizinische Statistik als Teil der allgemeinen Statistik ist nach der Definition Prinzings die exakte zahlenmässige Untersuchung der pathologischen Erscheinungen der menschlichen Gesellschaft. Sie hat sich nicht allein auf die Beschreibung der gefundenen Zahlenreihen zu beschränken, ihre Bedeutung liegt vielmehr in der Gesetzmässigkeit und Regelmässigkeit, die aus den Zahlen ersichtlich wird, und weiter noch hat sie sich mit den sich daraus ableitenden kausalen Zusammenhängen zu befassen.

Von den drei in dieser Arbeit aufgeführten Arten der gewaltsamen Todesfälle bietet die Selbstmord-Statistik das weitaus grösste Interesse, und sie nimmt auch in der gesamten Literatur der Sterbefälle-Statistik einen hervorragenden Platz ein, führt doch beispielsweise H. Rost in seiner "Bibliographie des Selbstmordes" einige hundert Arbeiten an, die entweder in Buchform, oder als Abhandlungen in den verschiedenen Fachzeitschriften über dieses Thema erschienen sind. Die statistische Bearbeitung der Unfälle im allgemeinen und der Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange im speziellen, erhielte erst dann ihre volle Bedeutung, wenn die Registrierung der Ursachen und der näheren Umstände eine möglichst genaue und ausführliche wäre. Um diesem Ziele näher zu kommen, wurden im Jahre 1931 die verschiedenen Unfallarten, die bis 1930 unter dem Sammelbegriff "Casus fortuitus" in der Statistik der Sterbefälle des Kantons Basel-Stadt figurierten von diesem Jahre an separat aufgeführt und in vierzehn verschiedene Unterabteilungen getrennt. Es bedeutet dies eine Anpassung an das internationale Todesursachenschema, das auch für die sämtlichen übrigen Todesfälle seit dieser Zeit angewandt wurde; dies brachte notwendigerweise starke Aenderungen mit sich und wurde in dieser Arbeit für die Jahre 1926—1930 auch berücksichtigt. Für praktische Schlussfolgerungen verkehrstechnischer Art oder für sonstige Unfallverhütung wird naturgemäss die Verarbeitung nur der tödlichen Unfälle keine vollständige Unterlage ergeben können; hiezu wäre die Mitberücksichtigung der nicht tödlich verlaufenen Unfälle unerlässlich. Die in dieser Arbeit an letzter Stelle behandelte Todesart, der Mord erforderte zu seiner Würdigung als soziale Erscheinung in erster Linie ein genaues Studium des einzelnen Falles. Die rein statistische Erfassung kann naturgemäss zu keinerlei weitgehenden Schlüssen führen.

Das Material der vorliegenden Arbeit fusst auf den amtlichen Todeskarten des Kantons Basel-Stadt. Früheren Mängeln in der Ausfüllung dieser Sterbekarten, besonders bei den Berufsangaben, wurde fast vollständig abgeholfen, Selbständig und unselbständig Erwerbende sind in den meisten Fällen klar unterschieden. Was die Konfessionszugehörigkeit anbetrifft, so fehlen uns in zwei Drittel unserer Fälle jegliche Angaben. Zu bedauern ist ferner, dass seit 1934

diese Angaben sogar vollständig weggelassen wurden, besonders wenn man berücksichtigt, dass der Einfluss der Religion auf die Selbstmordneigung recht augenscheinlich und bedeutend ist. Grossen Schwierigkeiten begegnen wir begreiflicherweise auch bei der Eruierung der Motive, die im einzelnen Fall zum Selbstmord führten. Auch hier sind die Angaben unserer Todeskarten sehr lückenhaft. Nur in einem Fünftel der Fälle finden sich Angaben hierüber. Sämtliche Zahlenangaben unserer Zusammenstellungen beziehen sich auf die Wohnbevölkerung des Kantons Basel-Stadt, was den Vorteil hat, dass sie mit den früheren Arbeiten von E. Schreiber und B. Tschan verglichen werden können, ist doch der wesentliche Punkt jeglicher Statistik, wie Prinzing sagt, der Vergleich, der in örtlicher und zeitlicher Beziehung möglich sein muss.

## Die gewaltsamen Todesfälle

Im Jahrzehnt 1926—1935 starben im Kanton Basel-Stadt 1181 Personen eines gewaltsamen Todes. Davon entfallen 814 auf das männliche und 367 auf das weibliche Geschlecht.

Von den 1181 Fällen betrafen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 488 | Selbstmorde . . . . . | = 41,3 % | der Gesamtzahl der gewaltsamen Todesfälle von 1926—1935. |
| 640 | Unfälle . . . . . | = 54,2 % | |
| 38 | Mord oder Totschlag . . . | = 3,2 % | |
| 15 | Todesfälle zweifelhaften Ursprungs | = 1,3 % | |

Mehr als doppelt soviel Männer als Frauen wurden Opfer eines gewaltsamen Todes (69 % Männer, 31 % Frauen). Setzen wir diese Zahlen mit der Gesamtzahl aller Sterbefälle in Beziehung, so sehen wir, dass 7 % den gewaltsamen Todesarten zuzuschreiben sind. Mit 7,5 % ist das Jahrfünft 1931—1935 etwas stärker belastet, als das vorhergehende mit 6,5 %. Diese Steigerung ist, wenn wir die Sterbetafeln zu Rate ziehen, nicht auf die geringere allgemeine Sterblichkeit zurückzuführen, sondern beruht tatsächlich auf einer absoluten wie relativen Zunahme des Selbstmordes und der tödlichen Unfälle.

Die Beteiligung des männlichen Geschlechtes an den gewaltsamen Todesfällen beträgt 9,2 %, während nur 4,2 % aller gestorbenen Frauen durch gewaltsame Einwirkung ums Leben kamen. In 15 Fällen konnte nicht entschieden werden, ob es sich um Unglück oder um Selbstmord gehandelt hat. Von diesen war 9 mal Ertrinken die Todesursache, in drei Fällen kam eine Leuchtgasvergiftung vor, 2 Männer starben an den Folgen einer Schuss- resp. Sturzverletzung und im letzten Fall wurde eine Schädelfraktur festgestellt. Auffallend dabei ist, dass die Registrierung der zuletzt genannten Fälle ausnahmslos in den 3 letzten Jahren erfolgte.

## Der Selbstmord in den Jahren 1926—1935

Der Selbstmord, die gewaltsame Vernichtung des eigenen Lebens, ist schon seit langer Zeit der Gegenstand zahlreicher Untersuchungen gewesen. Namhafte Forscher haben sich, namentlich seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts, mit

allen erdenklichen Hilfsmitteln der statistischen Wissenschaft mit diesem Problem befasst und es unter sämtlichen Gesichtspunkten betrachtet. Die Erforschung des Selbstmordproblems aber bietet so zahlreiche Schwierigkeiten, dass noch ein gutes Stück Wegs übrig bleibt, um dem eigentlichen Ziel der Selbstmordstatistik, nämlich Mittel und Wege zu finden, die stets wachsende Selbstmordhäufigkeit zu bekämpfen und zu vermindern, überhaupt näher zu kommen. Der Suicid figuriert in der statistischen Bearbeitung der Bevölkerungsbewegung als besondere Klasse, ohne weitere Unterteilung, wie dies übrigens auch in den meisten anderen Staaten geschieht. Die selbständige Selbstmordstatistik aber sucht weiterhin alle nur erreichbaren Daten der Selbstmörder, natürlicher und sozialer Art zu erhalten und auch die näheren Umstände des einzelnen Falles zu ergründen. Alles soll herangezogen werden, was zur Aufklärung der Motive dienen kann. Obwohl von ausserordentlicher Wichtigkeit, dürften der Einbeziehung der Selbstmordversuche, wie sie Friedrich Zahn in seiner Abhandlung über Selbstmordstatistik fordert, unüberwindbare Hindernisse entgegen stehen. In verschiedenen Ländern, wie England, Spanien usw., wo eine strafrechtliche Ahndung der Suicidversuche noch Gesetz ist, würde nur ein Bruchteil der Fälle zur Kenntnis der Behörde kommen, und somit registrierbar sein. Die Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses bei den Katholiken, die Rücksicht auf die Familienangehörigen, das Arztgeheimnis sind weitere Gründe, die eine amtliche Kenntnisnahme ausschliessen würden.

*Tabelle 1* gibt uns eine Uebersicht über die in den letzten Jahren (1926—1935) erfolgten Freitode, und zwar nach Geschlecht, Ort und Zeit des Geschehens geordnet, ohne die übrigen Erhebungsmerkmale persönlicher, sachlicher und sozialer Natur zu berücksichtigen. Im Vergleich zu den von E. Schreiber tabellarisch zusammengestellten Zahlen konstatieren wir, absolut wie relativ, einen steilen Anstieg der Selbstmordkurve. Im Zeitraum von 1876—1925 wurde im Jahrzehnt-Durchschnitt die Selbstmordziffer 200 nur 2 mal knapp überschritten (1906—1915 = 208 und 1916—1925 = 216). In der Berichtsperiode 1926—1935 stieg sie um beinahe 100 auf die hohe Ziffer von 312. In den 10 Jahren wurden 488 Selbstmordfälle registriert, was gegenüber dem vergangenen Jahrzehnt eine Zunahme von 197 Fällen gleichkommt. Die schon seit 1916 bemerkbare Tendenz zum Anstieg der Selbstmordfrequenz hat in nicht zu verkennender rapider Weise zugenommen. Die höchste Frequenz sehen wir 1930 mit einer Ziffer von 383 und die geringste 1934 mit 240 Fällen auf 1 Million Einwohner berechnet. Die Durchschnittsziffer von 312 wurde nur in den Jahren 1876 und 1911 schwach überschritten, im letzten Jahrzehnt dagegen 5 mal. Vier mal stieg sie auf mehr als 370. Eine fallende Tendenz ist 1934 und 1935 zu beobachten, wobei zu berücksichtigen ist, dass in den betreffenden Jahren 9 gewaltsame Todesfälle nicht genau aufgeklärt werden konnten.

Dieser bedeutende Anstieg macht sich auch in *Tabelle 2* geltend. Stand die Selbstmordziffer der Stadt Basel im Jahrzehnt 1916—1925 (wie aus den Zahlen der Arbeit von E. Schreiber zu ersehen ist) noch wesentlich unter dem Mittel der

übrigen drei grössten Städte unseres Landes und auch aller übrigen Schweizer Städte, so hat sie sich nun den übrigen angeglichen. Einzig Genf weist, wie schon früher, eine unverhältnismässig viel höhere Ziffer auf.

Die Bearbeitung der Selbstmordmotive hat, trotz den unzähligen Untersuchungen, die auf diesem Gebiete von bekannten Autoren wie: A. Wagner, G. v. Mayr, Morselli, Krose usw. angestellt wurden, immer noch mit den meisten Schwierigkeiten zu kämpfen. Gerade die Motive von allen Differenzierungsmöglichkeiten der Selbstmordstatistik die wichtigste und ihre Kenntnis würden uns dem anzustrebenden Ziele am ehesten nähern. Die Knappheit des amtlichen Totenscheines mit nur wenigen Unterscheidungen, besonders der die Motive erfassenden Fragestellungen, hindern, ausser den oben erwähnten Schwierigkeiten, eine genaue Erfassung wesentlich. Immerhin zeigt schon diese Arbeit, wenn wir die Zahlenangaben noch mit früheren vergleichen, die jeder Statistik eigentümlichen Regelmässigkeiten und Gesetzmässigkeiten. Wie wir noch sehen werden, wirken die natürlichen Eigenschaften eines Individuums, wie Geschlecht, Alter stark auf die Selbstmordhäufigkeit ein. Dieser Einfluss ist in grösseren tabellarischen Zusammenstellungen auch in der Häufigkeit der einzelnen Motive zu erkennen.

*Tabelle 3.* Die Motive, die in den einzelnen Fällen zum Selbstmord führten, finden sich in den Totenscheinen leider nur unvollständig angegeben, sodass es nicht immer möglich ist, sich über diese Frage ein genaueres Bild zu machen. Von den 488 auf Grund der Todeskarten erfassten Fällen figurieren 370 (75 %) ohne Motivangabe, ohne Hinweis auf irgend einen Umstand, der die Tat näher beleuchten könnte. Ein einzelnes Motiv wird auch nie allein, wie Schreiber bemerkt, das auslösende Moment sein, sondern der Selbstmord bildet nur den Abschluss einer langen Folge von unglücklichen Zuständen und Verirrungen. Bei den 118 Selbstmordfällen unserer Statistik, bei denen ein zum Selbstmord führendes Motiv angegeben wird, findet sich fast bei der Hälfte Nerven- oder Geisteskrankheiten als Ursache verzeichnet. Diese überragende Bedeutung geistiger Störungen als auslösendes Moment für die Selbstvernichtung finden wir in gleicher Weise bei einer Anzahl anderer statistischer Arbeiten, die sich mit dem Problem des Selbstmordes beschäftigen. An zweiter und dritter Stelle folgt als häufigste Suicidursache: Lebensüberdruss, finanzielle Not, Alkoholismus, mit einer auffallend starken Beteiligung männlicherseits. Hinsichtlich des Geschlechts sehen wir, dass egoistische Motive vorzugsweise bei Männern sich finden, während beim weiblichen Geschlecht die Veranlassung zum Selbstmord mehr seelischer Natur ist, indem Kummer, Trauer, Gewissensbisse bei weiblichen Personen eine ungleich viel grössere Rolle spielen als bei Männern. Auch körperlichen Leiden gegenüber sind Männer weniger widerstandsfähig. Die unverhältnismässig hohe Zahl der Selbstmordfälle bei denen sich keine Aetiologie erwähnt findet, ist jedoch in meinem Material so gross, dass ein genaues und allgemein gültiges Bild gar nicht zu erhalten ist.

In der *Tabelle 4* sind die Selbstmordmittel und Arten angegeben. Sie sind weder für die Moralstatistik noch für einen andern wissenschaftlichen Zweig der

Statistik von grösserer Bedeutung. Wie wir schon an den Zahlen dieser kurzen Zeitspanne sehen, bewegt sich die Zahl der Mittel in ziemlich konstantem Rahmen, trotz der absolut und relativ starken Zunahme der Selbstmorde. Es mag hier besonders diese Konstanz und Regelmässigkeit beachtet werden, die an keiner anderen Stelle der Statistik so deutlich hervortritt. Die Ergebnisse der Zusammenstellung auf Tabelle 4 zeigen das Ueberhandnehmen der Erschiessung und des Freitodes durch Leuchtgas. Das Erschiessen, eine zur Hauptsache dem männlichen Geschlecht eigene Selbstmordart, hat eine mehr als das Doppelte betragende Zunahme erfahren. Beim weiblichen Geschlecht stieg, im Vergleich zur Periode 1916—1925, die absolute Zahl von 5 auf 8. Mit gleicher Häufigkeit kam das Erhängen vor, das ebenfalls vorwiegend bei Männern zu beobachten ist. Anderseits ist in der selben Zeitspanne ein unheimliches Anwachsen der Suicide durch Leuchtgas eingetreten. Der absolute Zuwachs beträgt 87 Fälle, die sich fast gleichmässig auf beide Geschlechter verteilen. Stark zugenommen hat ferner das Ertränken. Die Selbstmorde durch Gift sind zahlenmässig auf der gleichen Höhe geblieben. Die 5 übrigen Arten, denen nur geringe Bedeutung beizumessen ist, vereinigen nur einen geringen Prozentsatz (9 %) auf sich. Was die Frage nach der Bedeutung weiterer Faktoren für die Wahl der Selbstmordart anbetrifft, wie Gesellschaft, Alter, Umgebung usw., so muss ich auf die Werke anderer Autoren, wie diejenigen von G. v. Mayr und Morselli verweisen, die sich eingehend mit diesen Problemen beschäftigt haben. Mein Material ist zur Entscheidung dieser Fragen zu wenig umfangreich.

Besonders in neuerer Zeit ist neben den bereits bekannten Einwirkungen auf die Selbstmordneigung der Zivilstand Gegenstand zahlreicher Untersuchungen gewesen. Vergleichen wir die absoluten Zahlen der *Tabelle 5* mit den entsprechenden einer Wohnbevölkerungsstatistik, so sehen wir bereits an diesen kleinen Zahlen die günstige Einwirkung der Ehe auf die Selbstmordhäufigkeit. Mit grosser Eindrücklichkeit zeigt uns dies *Tabelle 6*. Die Geschiedenen neigen neben den Verwitweten und Ledigen am meisten zum Selbstmord. Besonders hervorzuheben ist die selbstmordvermindernde Einwirkung der Ehe bei den Männern. Bei den Verheirateten und Geschiedenen beider Geschlechter steigt die Selbstmordintensität bis zum 80. Lebensjahr und geht dann rasch zurück. Die ledigen Männer erreichen die höchsten Ziffern von 60—69 Jahren mit 173 auf 100,000 Einwohner, während die Frauen im 4. Dezennium mit 23 auf 100,000 die höchste Stufe erreichen. Bei den verwitweten Männern und Frauen erreicht die Kurve ihren höchsten Punkt zwischen dem 40. und 60. Altersjahr. Von fraglichem Wert sind die Untersuchungen über den Einfluss des Kinderbesitzes auf die Selbstmordhäufigkeit, da die Schwierigkeiten bei der Registrierung und der statistischen Bearbeitung sehr gross sind.

Den bisher erörterten Momenten soll als weiterer Faktor die *Konfession (Tabelle 5 und 7)* und ihre Beziehungen zur Selbstmordhäufigkeit zur Seite gestellt werden. Wirkt schon ein bestimmtes Glaubensbekenntnis weitgehend bestimmend auf die Anschauung, auf das Wollen und Denken des einzelnen Menschen im

normalen Leben ein, so steht es ausser Zweifel, dass die verschiedenen Konfessionen auf die Selbstmordneigung einen nicht zu verkennenden Einfluss ausüben, aber auch in dieser wichtigen Frage sind Schwierigkeiten und zahlreiche Fehlerquellen nicht zu vermeiden. Ueber die Religiosität eines Menschen, die ja von entscheidender Bedeutung wäre, sagt uns die blosse Registrierung der konfessionellen Zugehörigkeit nichts aus, und sie wird daher auch in der einschlägigen Literatur durchwegs nur allgemein besprochen. In 192 von 488 Fällen unseres Materials konnte das Glaubensbekenntnis nicht ermittelt werden, eine Tatsache, die ebenfalls in Rechnung gezogen werden muss. Als zusätzliche Schwierigkeit wäre bei den Israeliten noch die enge Verbundenheit von Rasse und Religion zu erwähnen. Die Unterschiede, wie sie besonders in Ländern mit starker konfessioneller Minorität zu Tage treten, sind in der Gegenüberstellung der Tabelle 7 nicht so eklatant, der Einfluss der Konfession lässt sich aber doch nicht verkennen. Auf 10,000 Lebende gleicher Konfession und pro Jahr berechnet, weisen die Ziffern eine stärkere Selbstmordfrequenz der Protestanten auf. Berücksichtigen wir die entsprechenden Bevölkerungsbestände, so kommen von 1926—1933 auf 100 protestantische Selbstmörder 60 katholische, verglichen mit den Ziffern der 15jährigen Periode 1911—1925 eine kleine Zunahme bei den Katholiken. Bei den Israeliten ist die Selbstmordziffer scheinbar im Sinken begriffen.

Von den sozialen Eigenschaften des Menschen beherrscht der Beruf und die damit verbundene soziale Stellung zum guten Teil die Ereignisse seines Lebens, und damit ist uns verständlich, dass in den meisten Arbeiten über Selbstmord dieser Einfluss auch untersucht wurde. Die *Tabelle 8* gibt uns Aufschluss über die Berufsverhältnisse der Selbstmörder. Die jedenfalls nicht unbedeutenden Verschiebungen von einer Berufskategorie zu einer andern, durch die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und der mit ihr zusammengehenden Arbeitslosigkeit bedingt, werden die Ergebnisse beeinträchtigen, obwohl die Eintragung der einzelnen, aus den Sterbekarten ermittelten Berufe in die entsprechende Klasse mit möglichst grosser Genauigkeit durchgeführt wurde. Im allgemeinen hat sich das Bild im letzten Jahrzehnt nicht stark verändert. Das Ueberwiegen der Selbständigerwerbenden über die Unselbständigerwerbenden in der Urproduktion konnte schon E. Schreiber feststellen. Bei allen übrigen Kategorien stellen die Arbeiter und Angestellten den Grossteil der Selbstmörder. Den insgesamt 392 Fällen von Selbstmord bei den Berufstätigen stehen nicht weniger als 319 Selbstmorde bei Unselbständigerwerbenden gegenüber. Eine Unterscheidung zwischen Selbständig- und Unselbständigerwerbenden findet in der Bevölkerungsstatistik nicht statt, sodass ein Vergleich mit der Gesamtzahl leider unmöglich wird. Die Höchstzahl der Suicidfälle finden wir bei den gewerblichen und industriellen Berufen mit 168, die niedrigste bei den landwirtschaftlichen Berufen mit total 12 Fällen. Andere Ziffern erhalten wir, wenn wir die absoluten Selbstmordzahlen zur Bevölkerungszahl der entsprechenden Berufsklassen in Beziehung bringen. Nehmen wir die Zahlen des Jahres 1930 als Durchschnitt der zehn Jahre, so erhalten wir für die einzelnen Kategorien folgende Ziffern:

Auf 100,000 Lebende der betreffenden Gruppe entfallen Selbstmörder auf:

| Urproduktion | Gewerbe | Handel | Verkehr | Freie Berufe |
|---|---|---|---|---|
| 115 | 46 | 36 | 37 | 57 |

Diese approximativen Ziffern zeigen uns viel besser als die absoluten Zahlen das Verhältnis der einzelnen Gruppen. Die grösste Selbstmordfrequenz besteht somit bei den Gärtnern und Landwirten, die geringste beim Handelsstand. Bei den sog. Berufslosen entfallen zwei Drittel aller Selbstmorde auf Hausfrauen. Schüler- und Studentenfreitode haben eine ausgeprägte Zunahme erfahren. Ihre Zahl stieg auf 13 (1926—1935) gegenüber 4 von 1916—1925.

Als wesentlichste biologische Eigenschaft, die auf das Leben des Menschen in all seinen Auswirkungen von beherrschendem Einfluss ist, steht *das Geschlecht* an erster Stelle. Dieser bedeutende Faktor wurde naturgemäss sehr früh erkannt und besonders in den medizinisch-statistischen Arbeiten von vorneherein mit in den Kreis der Beobachtungen gezogen. Der Unterschied der beiden Geschlechter macht sich auch in unseren tabellarischen Zusammenstellungen in auffallender Weise geltend. Die überragende Beteiligung des männlichen Geschlechtes an der Selbstmordhäufigkeit, die schon in den kleinsten Zahlenangaben zum Ausdruck kommt, ist ein Faktum, das in keiner der zahlreichen wichtigen statistischen Arbeiten übergangen wurde. Die so verschiedenen physiologischen und psychologischen Eigenschaften der Geschlechter, die ungleiche soziale Stellung im Beruf und Gesellschaft, die unverhältnismässig stärkere Belastung des Mannes im Existenzkampf müssen selbstverständlich auch in einer andersgearteten Wirkung auf die Neigung zum Selbstmord ihren Ausdruck finden. Einen klaren Ueberblick über die Entwicklung der männlichen und weiblichen Beteiligung am Selbstmord gibt uns für Basel die nachstehende Tabelle:

| Jahrzehnt | Absolute Zahl | | Auf 100 männliche Selbstmörder entfallen weibliche | Auf 100,000 Einwohner entfallen | |
|---|---|---|---|---|---|
| | männlich | weiblich | | männliche | weibliche |
| 1876—1885 | 106 | 18 | 17,0 | 366 | 52 |
| 1886—1895 | 94 | 21 | 22,3 | 263 | 49 |
| 1896—1905 | 118 | 24 | 20,3 | 231 | 41 |
| 1906—1915 | 218 | 64 | 29,3 | 347 | 38 |
| 1916—1925 | 217 | 85 | 39,1 | 343 | 111 |
| 1926—1935 | 338 | 150 | 44,3 | 479 | 175 |

Die Beteiligung der Frau an der Höhe der Selbstmordziffern, die im Jahrzehnt 1906—1915 die niedrigste Ziffer aufzuweisen hatte, ist in den letzten zehn Jahren um mehr als das Vierfache gestiegen. Daraus ersehen wir, dass das weibliche Geschlecht am starken Aufstieg der Selbstmordfrequenz im Kanton Basel-Stadt wesentlich beteiligt ist. Entfielen 1876—1885 nur 17 weibliche auf 100 männliche Selbstmordfälle, was einem Anteil von 15 % an der gesamten Selbstmördermasse entspricht, so steigerte sich im Laufe der aufgeführten zehnjährigen Periode die weibliche Beteiligung auf 44, bezogen auf 100 männliche

Suicidfälle. Einzig um die Jahrhundertwende ist eine kleine Senkung in der sonst kontinuierlich ansteigenden Kurve zu verzeichnen. Bezeichnend ist auch die Bedeutung der Geschlechter für die Wahl der Selbstmordmittel *(Tabelle 9)*. Beim weiblichen Geschlecht herrscht der Freitod durch Leuchtgas, Gifte und Ertränken vor, während die Männer den Tod durch Erschiessen oder Erhängen vorziehen. Die Abhängigkeit der Motive, die Unterschiede des Zivilstandes wurden weiter oben schon besprochen. Als weiterer Umstand ist das Alter zu berücksichtigen, das in Kombination mit den vorher besprochenen Momenten, von massgebendem Einfluss auf die Neigung zum Selbstmord sein kann. Die Verschiedenheit der beiden Geschlechter sowohl in ihren physischen wie psychischen Eigenschaften macht in den einzelnen Lebensaltern beim Mann, ganz besonders aber bei der Frau so tiefgehende Veränderungen durch, dass die Selbstmordhäufigkeit hiedurch auch im Laufe der Jahre verschieden beeinflusst werden muss. Wenn wir *Tabelle 10* betrachten, haben wir die höchsten Zahlen bei beiden Geschlechtern zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr mit 89 männlichen und 36 weiblichen Selbstmorden. Das Greisenalter mit nur 3 Fällen von Freitod weist die niedrigste absolute Zahl auf. Kinderselbstmorde waren, wie schon im vorhergehenden Jahrzehnt, keine zu verzeichnen.

Um zu einer einigermassen gerechten Beurteilung der Verhältnisse zu gelangen, müssen die absoluten Zahlen zu den entsprechenden Altersklassen der Gesamtbevölkerung in Beziehung gebracht werden. Betrachten wir nun das Ergebnis dieser in *Tabelle 11* aufgezeichneten Zusammenstellung (Jahresdurchschnitt bezogen auf die Bevölkerung von 1930), so erkennen wir ohne weiteres, dass die Kurve der Selbstmordfrequenz mit zunehmendem Alter stark ansteigt, um dann nach dem 80. Lebensjahr wieder zu fallen. Besonders bemerkenswert an diesen Ziffern ist der auch in andern Arbeiten konstatierte plötzliche Aufstieg der Selbstmordintensität nach dem 20. Lebensjahr. Besonders stark erfolgt er beim männlichen Geschlecht, wo die Fälle von 26 auf 61 steigen (auf je 100,000 Einwohner). Aber auch bei den Frauen ist der Anstieg unverkennbar, mit 12 auf 19 Fällen. Nach dem 3. Dezennium entsteht eine Senkung, an der wiederum die Frau weniger stark beteiligt ist. Vom 30. Lebensjahr an haben wir in der Folge beim Mann eine ununterbrochene progressive Entwicklung bis zum 60. und 70. Lebensjahr, wo die maximale Intensität mit 87 resp. 111 Fällen erreicht wird. Bei den Frauen bleibt die Selbstmordfrequenz im 3., 4. und 5. Dezennium ungefähr auf gleicher Höhe, um mit dem 80. Jahr ihre stärkste Zunahme zu erfahren.

Auf der letzten Tabelle *(Tabelle 12)*, sind die Selbstmordfälle nach *Monaten* angeordnet. Das geringe Zahlenmaterial und der kurze untersuchte Zeitraum erlauben es nicht, wesentliche Schlussfolgerungen hieraus zu ziehen. Wir können nur feststellen, dass die Selbstmordkurve ihren Kulminationspunkt in den Monaten Mai, Juni, Juli erreicht, und dass dieses Ergebnis mit den Untersuchungen bedeutender Selbstmordstatistiker wie Morselli, G. v. Mayr übereinstimmt.

Unsere statistischen Feststellungen beziehen sich auf das beschränkte Gebiet einer grösseren Schweizerstadt. Aber wenn auch das Zahlenmaterial verhältnis-

mässig gering erscheint, so lassen sich doch gewisse Gesetzmässigkeiten ableiten, die uns wenigstens den Vergleich mit anderswo aufgenommenen Tabellen über dasselbe Gebiet gestatten. Ausserdem können wir aus dem statistischen Zahlen- und Tabellenmaterial ersehen, dass eine scheinbar gesetzmässige Regelmässigkeit sich im Verlauf der Jahrzehnte ändern kann. Um solche Veränderungen zu erklären, müsste man den oft sehr zahlreichen Ursachen im Gesellschaftsleben nachgehen, wobei zum Beispiel der Einfluss der Weltanschauung nur einer der vielen Faktoren wäre. Erst dann wird es möglich sein, dem Selbstmordproblem vollständig gerecht zu werden, wenn es der Statistik gelingen würde, alle Ursachen und Beweggründe, die die Tat auslösen, einzeln festzustellen und in ihrem Zusammenwirken zu erfassen.

## Die tödlichen Unfälle im Kanton Basel-Stadt in den Jahren 1926—1935

Wie wir bereits sahen, kommt den Unglücksfällen mit tödlichem Ausgang der grösste Anteil an allen Todesfällen gewaltsamen Ursprungs zu. In der zehnjährigen Untersuchungsperiode 1926—1935 wurden im Kanton Basel-Stadt 640 tödliche Unfälle registriert. Mit dem Jahrzehnt 1915—1924 verglichen, hat sich der Jahresdurchschnitt von 40,5 auf 64 Fälle erhöht, eine Zunahme, die in keinem Verhältnis zum Bevölkerungszuwachs steht. Auf je 10,000 Einwohner bezogen, liegt das Maximum mit 5,2 ‰ im Jahre 1935, das Minimum gleich 2,9 ‰ im Jahre 1926 und der Durchschnitt beträgt 4,1 ‰. Der Jahresdurchschnitt wird nicht weniger als fünfmal überschritten und zwar 1930, 1932—1935 mit 65, 78, 66, 67 resp. 88 Fällen. Die relative Unfallhäufigkeit, die von 1876—1924 allmählich von 5,2 ‰ auf 2,9 ‰ gesunken war, zeigt im Zeitraum 1926—1935 eine offenkundig ansteigende Tendenz, bei der wir das genau umgekehrte Verhältnis der Unfallziffern beobachten können, d. h. ein Ansteigen von 2,9 ‰ Einwohner im Jahre 1926 auf 5,2 ‰ im Jahre 1935. Wie beim Selbstmord, tritt auch in den Unfallzahlen der Gegensatz der beiden Geschlechter deutlich zu Tage. Trotz dem grösseren Anteil der weiblichen Bevölkerung an der Gesamteinwohnerzahl überwiegt die männliche Beteiligung bei den tödlichen Unfällen um mehr als das Doppelte. Beim männlichen Geschlecht ereigneten sich am meisten tödliche Unfälle im Jahre 1935, an letzter Stelle steht das Jahr 1926 mit einem Minimum von 30 Fällen. Analogen Verhältnissen begegnen wir bei den Frauen, Maximum: 1935 = 30 tödliche Unfälle, Minimum: 1926 = 12 Fälle (*Tabelle 1*).

Wenn wir die gesamte Sterbeziffer mit der der tödlichen Unfälle vergleichen, so müssen wir feststellen, dass letztere bedeutend gestiegen ist. Einige wenige Zahlen mögen dies beweisen. Der Anteil der Unfälle an der Gesamtzahl der Sterbeziffer betrug von 1914—1924 2,5 % (bei den Männern 3,83 %, bei den Frauen 1,3 %), während 1926 - 1935 der Prozentsatz auf 3,8 stieg (5,5 % bei den Männern, 2,2 % bei den Frauen). Da die absoluten Zahlen der übrigen Todesursachen ebenfalls stark zugenommen haben, lässt sich diese aufsteigende Tendenz nur durch die relative Vermehrung der Unfälle mit tödlichem Ausgang

erklären. Die Unfallarten sollen in der Reihenfolge des amtlichen Schemas besprochen werden. *Tabelle 2* orientiert uns über die Häufigkeit tödlicher Unfälle in den verschiedenen Altersstufen, getrennt nach Geschlecht und Unfallarten.

*Vergiftungen.* Die meisten Vergiftungen fallen auf das 21.—30. Lebensjahr, dann folgt die Altersklasse von 31—40 und hierauf diejenige von 51—70. Die geringste Beteiligung haben die über 70-jährigen zu verzeichnen mit einem einzigen Fall. Bis zum 20. Jahr ist beim weiblichen Geschlecht keine Vergiftung zu verzeichnen, während seine Unfallbeteiligung vom 51. Jahre an viermal so stark war wie die der Männer. In allen andern Altersklassen sind die Männer stärker beteiligt. Die meisten Vergiftungen erfolgen durch Kohlenoxydgase (17 Fälle = 50 %) die auf mangelhafte Verbrennungsmöglichkeiten bei Gasrechaud, schlechten Rauchabzügen usw. zurückzuführen sind. Die tödlichen Leuchtgasvergiftungen und die gewerblichen Vergiftungen ($H_2S$, nitrose Gase, Cu, Anilin), die sich in der Ausübung des Berufes ereigneten, figurierten beide mit der gleichen Anzahl, nämlich mit je 5 Fällen (im Ganzen 30 % der Gesamtzahl der Vergiftungen überhaupt). Ferner sind noch zu erwähnen ein Narkosetod und weitere drei Vergiftungen durch Pilze, durch Belladonna und durch Kokain. Ueber einen Fall fehlen weitere Angaben.

*Verätzung, Verbrühung, Verbrennung.* Die Maximalwerte dieser Gruppe finden wir in den ersten Lebensjahren. Am meisten ausgesetzt waren diesen Unfällen die Kleinkinder bis zu zwei Jahren mit beinahe einem Drittel (32 %), dann die 3—5jährigen mit 24 %. Beiden Altersstufen gemeinsam ist die gleich grosse Beteiligung, männlich- und weiblicherseits. An nächster Stelle steht das 3. Lebensjahrzent mit 4 Fällen (16 %). Dreimal hatte Verwechslung von Säuren und Laugen mit harmlosen Getränken tödliche *Verätzungen* zur Folge (12 %), welche bei den Männern zu verzeichnen sind.

16 Personen fanden den Tod durch *Verbrühung* (64 %), 12 Fälle betrafen Kinder im Alter von 1—5 Jahren.

*Verbrennungen* waren 6 zu verzeichen (24 %). Verbrennungen mit tödlichem Ausgang erlagen 5 Männer und eine Frau.

*Erstickungen.* 16 Erstickungen von 17 entfallen auf die ersten beiden Lebensjahre, davon 7 auf die ersten 6 Lebensmonate. Der letzte Erstickungsfall ereignete sich 1932 und betraf eine 57jährige Frau.

*Ertrinken.* Von allen Unfallarten zeigt sich beim Ertrinkungstod der grösste Gegensatz zwischen Männern und Frauen. Unter den 55 Ertrunkenen waren 48 Männer und nur 7 Frauen. Die niedrigsten Unfallzahlen durch Ertrinken sind im vorschulpflichtigen Alter zu finden, die Maximalwerte bei den 21—30-jährigen. Ueber zwei Drittel aller Ertrunkenen (37 Fälle) verunglückten im Rhein, weitere 10 % in der Wiese.

*Schussunfälle.* Spielen und unvorsichtiges Hantieren mit Schusswaffen kostete 6 Personen das Leben (4 Männer und 2 Frauen). Bezeichnend ist die Beteiligung junger Leute von 12, 15, 17 und 18 Jahren.

*Scharfe und spitzige Gegenstände.* In zwei Fällen trat der Tod durch allgemeine Sepsis ein, als Folge vernachlässigter, scheinbar unbedeutender Wunden

(so trug bei einer Schneiderin ein Nadelstich und bei einem Knaben die Verletzung durch einen Nagel die Schuld). In drei weiteren Fällen verursachte das Verschlucken von Fremdkörpern den Tod. Ein Arzt starb bei der Ausübung seines Berufes in Folge von Wundinfektion durch Schnitt mit infiziertem Scalpell.

*Sturz und Fall.* Ein Drittel aller tödlich verlaufenen Unglücksfälle sind Folgen von Sturz und Fall. Mit je 9 Fällen sind bis zum 15. Altersjahr die beiden Geschlechter gleich stark beteiligt. Während bei den Frauen bis zum zurückgelegten 50. Jahre eine kaum merkliche Steigerung eintritt, erfolgt bei den Männern ein plötzlicher Anstieg nach dem 15. und 30. Jahre. Im Alter von 50—70 Jahren stürzten 44 Männer tödlich; zwischen dem 6. und 7. Dezennium besteht kein wesentlicher Unterschied. In der gleichen Altersklasse von 50—70 Jahren ist die Zahl der durch Sturz verursachten Todesfälle der weiblichen Todesfälle dreieinhalbmal kleiner, als die der Männer (12 Fälle). In der folgenden Altersklasse, über 70 Jahre, ist das Verhältnis umgekehrt. Die Anzahl der Frauen beträgt 53, die der Männer nur 15. Bei den älteren Leuten handelt es sich meistens um Knochenbrüche (besonders Oberschenkelfrakturen) und deren Folgen. Erwähnt seien noch 16 Personen, die in den Bergen abstürzten.

*Verkehrs- und Sportunfälle.* Durch Fahrzeuge und beim Sport kamen 230 Personen (36 % aller tödlichen Unfälle) ums Leben und zwar 51 Frauen und mehr als dreimal so viele Männer. Das Jahr 1934 mit 32, dann die Jahre 1932 und 1933 mit je 28 Verkehrsunfällen haben die grössten Zahlen aufzuweisen; ebenso die Jahre 1929 und 1935 für die Sportunfälle mit je 3 Fällen. Die 51—70-jährigen sind mit 60 Todesfällen am meisten beteiligt. Bei den 41 bis 50-jährigen sind die Männer überragend vertreten.

*Maschinen.* Diese Gruppe weist die geringste Zahl tödlicher Unfälle auf. Die Opfer waren ausnahmslos Männer (Transmissionen, Kran).

*Stoss, Schlag, Hieb, Erdrückung, Verschüttung, Explosion.* Bis auf einen Fall waren auch an dieser Unfallart ausschliesslich Männer beteiligt. Bei den durch Erdrückung oder Verschüttung tödlich Verunglückten handelt es sich um Erd- oder Hilfsarbeiter, die bei Strassenbauten oder Neubauten beschäftigt waren. Es sind 11 derartige Fälle verzeichnet. Von den übrigen 10 Todesfällen erfolgten 2 durch Explosion und 8 durch Schlag. Besonders häufig waren diese Unfälle vom 31.—40. Lebensjahr.

*Naturkatastrophen, Erfrieren, Blitz, Hitzschlag.* Zwei junge Leute erlitten den Tod durch Erfrieren in den Bergen, ein 26-jähriger kam in einer Lawine um und zwei weitere Männer starben an den Folgen eines Hitzschlages.

*Elektrischer Strom.* Opfer ihrer beruflichen Tätigkeit, bei der sie mit Starkstrom in Berührung kamen, wurden 5 Männer (Lokomotivführer, Schalterwärter etc.). Ein einziger Fall betraf eine Frau.

*Einwirkungen von Tieren.* Unfälle, welche durch Tiere verursacht wurden, kennen wir 5. Zwei erfolgten durch Hufschlag von Pferden, einer durch Hundebiss,

einer durch einen Eisbären, der einem auf dem Geländer sitzenden Kinde ein Bein ausriss, ein Fall wurde durch einen Elephanten verursacht, der seinen Wärter tötete.

*Uebrige Unfälle.* In dieser Rubrik sind 14 Fälle registriert (Tod während der Operation, Verschlucken von Fremdkörpern usw.). Besonders hervorzuheben ist der seltene Fall einer Rückenmarkverletzung nach Epistropheusfraktur bei einer starken Halsdrehung, die den Tod zur Folge hatte. — Sämtliche Berufsgruppen (Tabelle 3) treten, was die Unfallhäufigkeit betrifft, hinter den gewerblichen und industriellen Berufen und den Berufslosen sehr stark zurück. Die zwei erwähnten Berufsklassen, mit ungefähr gleich grossem Anteil, beteiligen sich mit mehr als zwei Drittel (69,7 %) an der Gesamtzahl der Unfälle. Bei den Berufslosen sind die Frauen und Kinder mit 43,2 % resp. 20,7 % auffallend stark vertreten, während die Schuljugend und die übrigen Personen ohne Beruf nur ein Viertel dieser Klasse ausmachen. Von den Berufstätigen waren sowohl bei den Selbständigerwerbenden als auch bei den Angestellten mehr als die Hälfte in gewerblichen oder industriellen Unternehmungen beschäftigt. Die Urproduktion weist mit 1,9 % die geringste Unfallziffer auf. Anschliessend in der Reihenfolge steigender Unfallhäufigkeit kommen der Verkehr mit 3,6 %, öffentliche Verwaltung und freie Berufe mit 4,2 %, der Handel mit 6,7 % und zuletzt die persönlichen Dienste und Taglöhner mit 13,9 %. Die Unfallarten Verkehr und Sturz sind in sämtlichen Berufsgruppen mit den grössten Zahlen vertreten.

## Die tödlichen Verkehrsunfälle nach Ursachen und Jahren.

Nehmen wir die absoluten Unfallzahlen (230) und vergleichen wir sie mit den Zahlen des Jahrzehnts 1915—1924 (86), so konstatieren wir eine Zunahme von 144 tödlichen Unglücksfällen, eine Zunahme, die in keinem Verhältnis zur Bevölkerungszunahme steht, der starken Vermehrung der Verkehrsmittel aber ungefähr entspricht. Der Anteil der einzelnen Motorfahrzeuge, der Fahrräder etc. ist aus *Tabelle 4* ersichtlich. Die Personenautos sind mit fast der Hälfte der Fälle daran beteiligt. Gegen das vorhergehende Jahrzehnt ist die Zahl der tödlichen Fuhrwerkunfälle weiterhin um 11 gesunken. Auch das tödliche Ueberfahrenwerden durch die Eisenbahn, das von 1915—1924 noch 70 % aller Verkehrsunfälle ausmachte, hat an Bedeutung eingebüsst (9,2 %). Die Velounfälle sind mit 14 Fällen vertreten. Die prozentuale Beteiligung ist von 2,9 % (1914 bis 1925) auf 5,7 % gestiegen. Berücksichtigen wir die Vermehrung der Fahrräder und die Bevölkerungszunahme, so macht sich trotzdem bei diesen Unfällen eine steigende Tendenz bemerkbar. Tödliche Motorradunfälle ereigneten sich besonders zahlreich seit 1928. Kamen 1917, 1920 und 1921 nur je ein Fall vor, so stieg die Zahl auf 38 Fälle im Jahrzehnt 1926—1935, wobei die männliche Beteiligung stark hervortritt. Der stark zunehmende Autoverkehr liess erwarten, dass die Zahl der tödlichen Autounfälle eine starke Steigerung erfahren werde. 1925 entfielen auf 1000 Einwohner 14 Personenwagen, 1935 waren es bereits 34 Wagen auf 1000 Einwohner. Nichtsdestoweniger ist die Zunahme auch relativ gesehen bedeutend stärker ausgefallen. 83 Männer und 24 Frauen kamen

bei Autounfällen ums Leben, gegen 23 männliche und 4 weibliche Personen im vergangenen Jahrzehnt 1916—1925, also eine Vervierfachung. Die zum grössten Teil durch Lastwagen und Traktoren ersetzten Fuhrwerke verursachten 10 tödliche Unfälle. Rechnen wir aber beide Unfallarten zusammen und vergleichen wir sie mit den Todesfällen durch Fuhrwerke von 1915—1924, so ergibt sich ungefähr die gleiche Zahl (18 resp. 19). Die Vergrösserung des Strassenbahnnetzes und die Erhöhung der Wagenzahl und die damit verbundene stärkere Benützung dieses Verkehrsmittels, besonders seit 1930, spiegelt sich in der Statistik der tödlichen Tramunfälle wider und steht mit 12,6 % aller tödlichen Verkehrsunfälle nach dem Auto und Motorrad an dritter Stelle.

In keiner Gruppe der Verkehrsunfallursachen besteht eine solch starke Differenz zwischen der ersten und zweiten Hälfte der Berichtperiode. Im ersten Jahrfünft von 1925—1930 fand durchschnittlich nur ein tödlicher Tramunfall statt, im zweiten dagegen, von 1931—1935, sehen wir diesen Wert auf das Fünffache ansteigen. Es ereigneten sich 29 Todesfälle, wobei die Männer mit 18 Fällen stärker beteiligt sind als die Frauen mit nur 11 Fällen. An tödlichen Bahnunfällen wurden 13 registriert, was eine leichte Zunahme bedeutet. Nicht unter die Sportunfälle eingereiht sind die Abstürze in den Bergen, die zu den tödlichen Sturzunfällen gezählt worden sind, ebenso die Todesfälle durch Ertrinken. Sämtliche übrigen Sportunfälle betrafen Personen unter 30 Jahren. 4 Männer und eine Frau starben an den Folgen eines Skiunfalls. Zwei junge Leute kamen beim Schlitteln ums Leben und ein Knabe brach beim Schlittschuhfahren durchs Eis und ertrank. 3 Personen fanden den Tod durch Flugzeugabsturz.

Wie die beiden Geschlechter an den einzelnen Unfallarten beteiligt sind, und wie sich ihr Anteil in den verschiedenen Altersklassen gestaltet, zeigt uns die letzte Tabelle *(Tabelle 5)*. Ausschliesslich männliche Beteiligung finden wir bei den Unfallarten durch Maschinen, Hitzschlag und Erfrieren. Auffallend stark ist ferner der Unterschied des männlichen und weiblichen Geschlechtes bei den Todesfällen durch Stoss, Erdrückung etc., ferner durch Ertrinken und elektrischen Strom, durch Verkehr und Sport. Bei allen andern Unfallarten figurieren die Frauen mit mehr als einem Drittel, bei den Unfallarten durch Ersticken und scharfe Gegenstände sind sie sogar überwiegend beteiligt. Bei beiden Geschlechtern sind die höchsten Prozentsätze bei "Sturz und Fall" und "Verkehr und Sport" zu suchen. Den Maximalwert der Frauen finden wir bei erstgenannter, den der Männer bei letztgenannter Unfallart.

Werfen wir zum Abschluss dieses Kapitels noch einen Blick auf die Altersstufen, so ragt die hohe Prozentziffer der über 71-jährigen Frauen in auffallender Weise hervor. Ein Drittel aller durch Unfall ums Leben gekommenen Frauen hatten das 70. Altersjahr überschritten. Die 16—20-Jährigen haben mit 2,6 % die geringste Quote aufzuweisen. Die Unfallhäufigkeit der Männer in den verschiedenen Altersstufen ist durchschnittlich höher als die des weiblichen Geschlechtes, sie verläuft aber regelmässiger im Gegensatz zur weiblichen Unfallkurve, die in den verschiedenen Altersstufen bedeutenden Schwankungen unterworfen ist.

## Mord und Totschlag.

Das letzte Kapitel soll den Mord und Totschlag als gewaltsame Todesursachen behandeln. Diese beiden Todesarten wurden in den Sterbefällestatistiken nur als solche aufgezeichnet. Abgesehen von der zahlenmässigen Kleinheit des Materials sind noch andere Momente vorhanden, die ihre Heranziehung nicht wünschenswert erscheinen lassen. Der Mord und Totschlag gehört in das Gebiet der Kriminalstatistik, und auch dort ist nur der Fall an und für sich von Interesse. Es sind zwei gewaltsame und unnatürliche Todesarten, die bei uns selten vorkommen. Meistens sind sie die Folgen einer von Grund auf verfehlten Erziehung, einer totalen sittlichen Desorientierung und nicht zuletzt auch das Resultat von Einflüssen, wie sie die heutige Zeit, besonders in den Grosstädten, zeitigt. In den meisten Fällen sind die Ermordeten schuldlose Opfer einer grauenvollen Tat. Wir ersehen es schon aus den Fällen, die von 1926—1935 registriert wurden. 4 Männer starben durch Totschlag als unglücklichem Ausgang von Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. In 11 Fällen (8 männliche, 3 weibliche) war das Hauptmotiv des Mordes Zerrüttung der Ehe und Eifersucht. 2 uneheliche Neugeborene und ein Säugling wurden von den Müttern erwürgt oder erstickt. Ein Angestellter wurde das Opfer eines Raubmordes im badischen Grenzgebiet. Noch in guter Erinnerung dürfte der Fall der drei Polizisten und Detektive sein, die im Januar 1934 bei der Verfolgung zweier Raubmörder durch Schüsse getötet wurden. Eine ungeheure Tragik liegt in der Vernichtung ganzer Familien durch Vater oder Mutter, die den Anforderungen des Lebens nicht mehr gewachsen zu sein glaubten. 10 Kinder (4 Knaben, 6 Mädchen) und eine Frau wurden das Opfer solch trauriger Verirrungen; bei allen Fällen richtete sich der Täter nachher selbst. Eine Krankenpflegerin wurde durch eine Geisteskranke ins Wasser gestossen und ertrank. Bei 4 weiteren Ermordungen fehlen nähere Angaben.

Der gewaltsame Tod, sei er durch Unfall oder Selbstmord verursacht, ist tragisch. Der Tod durch Unfall hat in den letzten Jahren durch den modernen Verkehr unverhältnismässig stark zugenommen. Dieser Vermehrung der Unfälle kann aber mit Erfolg gesteuert werden durch geeignete strenge Verkehrsregelung, durch systematische Aufklärung der Jugend in der Schule und des Volkes in der Presse, durch polizeiliche Vorschriften in technischen Betrieben. Dagegen wird es weit schwieriger sein, die Zahl der Selbstmordfälle herabzudrücken, um so weniger, je härter und schärfer der Lebens- und Existenzkampf wird, je mehr sozial und sittlich Gestrandete mit ihrem Leben nicht mehr fertig werden und Verzweiflung, Geistes- und Seelenschwäche den Sieg über Mut und Vertrauen davontragen.

Aufgabe der menschlichen Gesellschaft, des Staates wird es sein, neben der Vorbeugung durch erzieherische Einflüsse, durch Fürsorge und Beratungsstellen diesen an Leib und Seele Gestrandeten zu Hilfe zu kommen, um sie vor gewaltsamem Tod zu schützen. Allen solchen und ähnlichen Bestrebungen kann die Statistik durch ihre Feststellungen wichtige Dienste leisten und erhält so, neben ihrer rein theoretischen wissenschaftlichen Bedeutung, einen eminent praktischen Wert.

# Literaturverzeichnis


Berichte über die Zivilstandsbewegung, die Todesursachen und ansteckende Krankheiten im Kanton Basel-Stadt. 1925—1935.

Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Band VI, VII, VIII. Jena 1925, 1926, 1928.

Kaufmann, C. Handbuch der Unfallmedizin.

Krose, H. A. Der Einfluss der Konfession auf die Sittlichkeit. Freiburg/B. 1900.

Krose, H. A. Die Ursachen der Selbstmordhäufigkeit. Freiburg/B. 1906.

Morselli, H. Der Selbstmord. Ein Kapitel aus der Moralstatistik. Leipzig 1881.

Plocker, L. Der Selbstmord in Basel (in den Jahren 1905—1919). Lörrach 1920.

Prinzing, F. Trunksucht und Selbstmord. Leipzig 1895.

Prinzing, F. Handbuch der medizinischen Statistik. Jena 1906.

Schreiber, E. Der Selbstmord im Kanton Basel-Stadt von 1876—1925. Basel 1928.

Tschan, B. Die tödlichen Unglücksfälle im Kanton Basel-Stadt von 1875—1924. Basel 1927.

Waldstein, E. Der Selbstmord in der Schweiz. Basel 1934.

Amtliche Todeskarten 1925—1935.

Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt 1935.

Statistische Jahrbücher der Schweiz 1925—1935.


---

# Tabellenübersicht

## I. Selbstmordfälle


Tabelle 1. Zahl der Selbstmordfälle und Selbstmordziffern im Kanton Basel-Stadt von 1926—1935.

Tabelle 2. Selbstmordziffern in den 4 grössten und in allen Schweizer Städten.

Tabelle 3. Die Selbstmordfälle im Kanton Basel-Stadt nach Motiven.

Tabelle 4. Die Selbstmordarten im Kanton Basel-Stadt.

Tabelle 5. Die Selbstmörder nach Zivilstand, Heimat und Konfession im Kanton Basel-Stadt.

Tabelle 6. Die Selbstmordhäufigkeit nach dem Zivilstande in der Schweiz 1906—1915 und 1916—1925. (Aus: Waldstein, Der Selbstmord in der Schweiz.)

Tabelle 7. Selbstmord und Konfession in 5 Jahrzehnten. 1876—1925.

Tabelle 8. Die Selbstmörder im Kanton Basel-Stadt nach Berufsklassen.

Tabelle 9. Prozentuale Beteiligung der Geschlechter an den Selbstmordarten und in 6 Jahrzehnten im Kanton Basel-Stadt.

Tabelle 10. Die Selbstmörder nach Geschlecht und Altersklassen im Kanton Basel-Stadt.

Tabelle 11. Selbstmordziffern und % -Beteiligung der Geschlechter in den einzelnen Altersklassen im Jahresdurchschnitt 1926—1935.

Tabelle 12. Die Selbstmordfälle im Kanton Basel-Stadt nach Monaten.


## II. Tödliche Unfälle


Tabelle 1. Gesamtübersicht der tödlichen Unfälle im Kanton Basel-Stadt nach Unfallarten, Geschlecht und Jahr. 1926—1935.

Tabelle 2. Die tödlich Verunfallten nach Altersklassen, Geschlecht und Unfallarten in 2 Jahrfünften. 1926—1930 und 1931—1935.

Tabelle 3. Die tödlich Verunfallten im Kanton Basel-Stadt nach Berufen.

Tabelle 4. Die tödlichen Verkehrsunfälle nach Ursachen und Jahren.

Tabelle 5. Prozentuale Beteiligung der Geschlechter an den Unfallarten und in den einzelnen Altersklassen im Kanton Basel-Stadt.


---

# I. Selbstmordfälle

## Zahl der Selbstmordfälle und Selbstmordziffern im Kanton Basel-Stadt von 1926—1935.

Tabelle 1.

| Jahre | Selbsmorde im Ganzen | | | | | Selbstmorde auf 1 Mill. Einwohner | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Stadt Basel | Landgemeinden | Kanton | | | Stadt Basel | Landgemeinden | Kanton | | |
| | | | m. | w. | zus. | | | m. | w. | zus. |
| 1926 | 54 | 1 | 41 | 14 | 55 | 388 | 170 | 624 | 177 | 379 |
| 1927 | 31 | 5 | 23 | 13 | 36 | 220 | 821 | 347 | 162 | 245 |
| 1928 | 48 | 2 | 33 | 17 | 50 | 337 | 314 | 489 | 209 | 336 |
| 1929 | 38 | 1 | 25 | 14 | 39 | 262 | 152 | 355 | 167 | 253 |
| 1930 | 58 | 1 | 47 | 12 | 59 | 394 | 147 | 676 | 142 | 383 |
| 1931 | 55 | 3 | 40 | 18 | 58 | 367 | 424 | 566 | 209 | 370 |
| 1932 | 47 | — | 33 | 14 | 47 | 305 | — | 455 | 158 | 291 |
| 1933 | 60 | 2 | 40 | 22 | 62 | 382 | 263 | 540 | 244 | 377 |
| 1934 | 38 | 2 | 30 | 10 | 40 | 239 | 257 | 400 | 109 | 240 |
| 1935 | 42 | — | 26 | 16 | 42 | 250 | — | 343 | 173 | 250 |
| 1926—35 | 471 | 17 | 338 | 150 | 488 | 315 | 245 | 479 | 175 | 312 |
| 1926—30 | 229 | 10 | 169 | 70 | 239 | 320 | 315 | 500 | 171 | 320 |
| 1931—35 | 242 | 7 | 169 | 80 | 249 | 311 | 185 | 459 | 178 | 305 |

## Selbstmordziffern in den 4 grössten und in allen Schweizerstädten.

Tabelle 2.

| Jahre | Zürich | | | Bern | | | Basel | | | Genf | | | Schweizer Städte | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittlere Wohnbevölkerung | abs. Zahl | auf 1 Million | Mittlere Wohnbevölkerung | abs. Zahl | auf 1 Million | Mittlere Wohnbevölkerung | abs. Zahl | auf 1 Million | Mittlere Wohnbevölkerung | abs. Zahl | auf 1 Million | Mittlere Wohnbevölkerung | abs. Zahl | auf 1 Million |
| 1926 | 210 720 | 57 | 271 | 107 960 | 45 | 417 | 139 120 | 54 | 388 | 126 000 | 46 | 365 | 1 323 890 | 348 | 309 |
| 1927 | 215 460 | 49 | 222 | 109 020 | 29 | 266 | 140 650 | 31 | 227 | 126 700 | 40 | 315 | 1 136 430 | 311 | 274 |
| 1928 | 222 900 | 77 | 345 | 109 850 | 37 | 337 | 142 510 | 48 | 337 | 128 125 | 38 | 297 | 1 155 635 | 381 | 330 |
| 1929 | 232 520 | 69 | 296 | 111 370 | 30 | 269 | 144 980 | 37 | 255 | 130 200 | 51 | 392 | 1 178 927 | 336 | 285 |
| 1930 | 248 820 | 80 | 320 | 111 783 | 33 | 295 | 147 220 | 54 | 367 | 147 812 | 44 | 308 | 1 262 977 | 371 | 294 |
| 1931 | 295 850 | 81 | 274 | 112 400 | 33 | 294 | 149 800 | 55 | 367 | 125 350 | 45 | 359 | 1 277 350 | 381 | 298 |
| 1932 | 304 650 | 104 | 341 | 115 200 | 33 | 286 | 153 960 | 47 | 305 | 127 150 | 58 | 456 | 1 299 750 | 431 | 332 |
| 1933 | 310 400 | 92 | 296 | 117 600 | 42 | 357 | 156 770 | 60 | 383 | 127 100 | 44 | 346 | 1 315 400 | 424 | 322 |
| 1934 | 315 000 | 104 | 330 | 119 300 | 40 | 344 | 158 720 | 38 | 239 | 125 950 | 48 | 381 | 1 327 050 | 432 | 326 |
| 1935 | 317 700 | 93 | 293 | 120 400 | 33 | 274 | 160 310 | 42 | 262 | 124 450 | 49 | 394 | 1 335 150 | 401 | 300 |
| 1926 35 | 2 674 020 | 806 | 301 | 2 134 883 | 355 | 313 | 1 494 040 | 466 | 312 | 1 283 837 | 463 | 361 | 12 412 559 | 3 816 | 307 |
| 1926 30 | 1 130 420 | 332 | 294 | 549 983 | 174 | 316 | 714 480 | 224 | 314 | 653 837 | 219 | 335 | 5 857 859 | 1 747 | 298 |
| 1931 35 | 1 543 600 | 474 | 308 | 584 900 | 181 | 310 | 779 560 | 242 | 310 | 630 000 | 244 | 387 | 6 554 700 | 2 069 | 316 |

Aus Schweizerischem Statistischem Jahrbuch.

## Die Selbstmordfälle nach Motiven im Kanton Basel-Stadt von 1926—1935.

Tabelle 3.

| Jahre | Lebensüberdruss Arbeitslosigkeit Finanzielle Not | | Körperliche Leiden | | Nerven- und Geisteskrankheit | | Unglückliche Liebe | | Alkoholismus | | Trauer, Kummer | | Gewissensbisse Reue und Scham | | Furcht vor Strafe | | Aerger und Streit | | Andere Motive Examensangst | | Unbekannt | | Total | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | zus. |
| 1926 | 4 | — | — | — | 6 | — | — | — | 3 | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | 1 | — | 25 | 12 | 41 | 14 | 55 |
| 1927 | 1 | — | — | 1 | 3 | 3 | — | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 17 | 8 | 23 | 13 | 36 |
| 1928 | 1 | — | — | 1 | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 26 | 12 | 33 | 17 | 50 |
| 1929 | — | — | 1 | — | 5 | 4 | 1 | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 15 | 9 | 25 | 14 | 39 |
| 1930 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 44 | 12 | 47 | 12 | 59 |
| 1931 | — | 1 | 2 | — | 4 | 6 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 33 | 11 | 40 | 18 | 58 |
| 1932 | — | — | 1 | — | 2 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 27 | 14 | 33 | 14 | 47 |
| 1933 | 1 | 1 | 3 | 1 | 4 | 3 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 30 | 17 | 40 | 22 | 62 |
| 1934 | 4 | 1 | 1 | — | 6 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3 | 18 | 4 | 30 | 10 | 40 |
| 1935 | 2 | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 23 | 13 | 26 | 16 | 42 |
| 1926—35 | 13 | 3 | 8 | 3 | 34 | 22 | 4 | 1 | 12 | 2 | — | 2 | — | 1 | 2 | — | 1 | — | 6 | 4 | 258 | 112 | 338 | 150 | 488 |
| 1926—30 | 6 | — | 1 | 2 | 17 | 10 | 3 | 1 | 10 | 2 | — | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | 3 | — | 127 | 53 | 169 | 70 | 239 |
| 1931—35 | 7 | 3 | 7 | 1 | 17 | 12 | 1 | — | 2 | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | 3 | 4 | 131 | 59 | 169 | 80 | 249 |

## Die Arten des Selbstmordes im Kanton Basel-Stadt von 1926—1935.

Tabelle 4.

| Jahre | Erhängen | | Erschiessen | | Ertränken | | Leuchtgas | | Gifte | | Sturz aus der Höhe | | Stich und Schnitt | | Ueberfahren | | Verbrennung | | Elektrizität Erfrieren Andere Arten | | Unbekannt | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. |
| 1926 | 10 | 2 | 15 | 1 | 10 | 2 | 3 | 5 | 3 | 1 | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| 1927 | 5 | — | 10 | 3 | 2 | 3 | 4 | 5 | 1 | 2 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1928 | 3 | 1 | 15 | — | 4 | 2 | 7 | 8 | 1 | 2 | 2 | 4 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1929 | 3 | 4 | 11 | — | — | 2 | 2 | 5 | 5 | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | 2 | 1 | — | — |
| 1930 | 8 | 1 | 21 | — | 2 | 1 | 11 | 7 | 4 | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — |
| 1931 | 8 | 2 | 16 | — | 3 | 3 | 10 | 8 | — | 3 | 1 | — | 1 | 2 | — | — | — | — | 1 | — | — | — |
| 1932 | 2 | 1 | 13 | 1 | 1 | — | 11 | 10 | 4 | 2 | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — |
| 1933 | 8 | 2 | 12 | — | 1 | 2 | 8 | 13 | 6 | 3 | 1 | 1 | 3 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — |
| 1934 | 6 | — | 14 | — | 1 | — | 5 | 5 | 1 | 4 | 1 | 1 | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — |
| 1935 | 4 | 2 | 11 | 3 | — | 2 | 6 | 3 | 2 | 4 | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | 1 | 1 | — | — |
| 1926—35 | 57 | 15 | 138 | 8 | 24 | 17 | 67 | 69 | 27 | 23 | 6 | 9 | 8 | 3 | 7 | 2 | — | 1 | 4 | 2 | — | 1 |
| 1926—30 | 29 | 8 | 72 | 4 | 18 | 10 | 27 | 30 | 14 | 7 | 2 | 6 | 3 | 1 | 2 | 1 | — | 1 | 2 | 1 | — | 1 |
| 1931—35 | 28 | 7 | 66 | 4 | 6 | 7 | 40 | 39 | 13 | 16 | 4 | 3 | 5 | 2 | 5 | 1 | — | — | 2 | 1 | — | — |

**Die Selbstmörder nach Zivilstand, Heimat und Konfession im Kanton Basel-Stadt von 1926—1935.**

Tabelle 5.

| Jahre | Zivilstand | | | | | | | | Heimat | | | | | | Konfession | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ledig | | verh. | | verw | | geseh. | | Kant.-Bürger | | Schweiz. | | Ausländer | | prot. | | kath. | | israelit. | | andere od. unbekannt | |
| | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. |
| 1926 | 13 | 8 | 23 | 6 | 4 | — | 1 | — | 17 | 8 | 20 | 3 | 4 | 3 | 24 | 6 | 3 | 3 | 1 | — | 13 | 5 |
| 1927 | 7 | 3 | 11 | 4 | 4 | 5 | 1 | 1 | 12 | 7 | 8 | 4 | 3 | 2 | 15 | 10 | 1 | 1 | 1 | — | 6 | 2 |
| 1928 | 15 | 6 | 16 | 7 | 1 | 3 | 1 | 1 | 15 | 8 | 10 | 5 | 8 | 4 | 19 | 13 | 3 | 2 | — | — | 11 | 2 |
| 1929 | 8 | 7 | 14 | 5 | 1 | 2 | 2 | — | 11 | 5 | 14 | 7 | — | 2 | 17 | 5 | 3 | 4 | — | — | 5 | 5 |
| 1930 | 17 | 9 | 25 | 3 | 4 | 1 | 1 | — | 22 | 5 | 17 | 6 | 8 | 1 | 28 | 11 | 9 | — | 1 | — | 9 | 1 |
| 1931 | 13 | 7 | 19 | 9 | 5 | 2 | 3 | — | 21 | 9 | 11 | 3 | 8 | 6 | 27 | 6 | 8 | 9 | — | — | 5 | 3 |
| 1832 | 12 | 8 | 18 | 3 | 2 | 2 | 1 | 1 | 14 | 5 | 12 | 4 | 7 | 5 | 21 | 11 | 9 | 2 | — | — | 3 | 1 |
| 1933 | 14 | 9 | 17 | 10 | 5 | 3 | 4 | — | 17 | 3 | 19 | 11 | 4 | 8 | 11 | 3 | 5 | 4 | — | — | 24 | 15 |
| 1934 | 14 | 1 | 13 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 15 | 6 | 10 | 3 | 5 | 1 | Konfession nicht angegeben | | | | | | 30 | 10 |
| 1935 | 10 | 9 | 11 | 5 | 1 | 2 | 4 | — | 7 | 8 | 17 | 7 | 2 | 1 | | | | | | | 26 | 16 |
| 1926 35 | 123 | 66 | 167 | 55 | 30 | 23 | 18 | 6 | 151 | 64 | 138 | 53 | 49 | 33 | 162 | 65 | 41 | 25 | 3 | | 132 | 60 |
| 1926—30 | 60 | 32 | 89 | 25 | 14 | 11 | 6 | 2 | 77 | 33 | 69 | 25 | 23 | 12 | 103 | 45 | 19 | 10 | 3 | | 44 | 15 |
| 1931—35 | 63 | 34 | 78 | 30 | 16 | 12 | 12 | 4 | 74 | 31 | 69 | 28 | 26 | 21 | 59 | 20 | 22 | 15 | | | 88 | 45 |

Tabelle 6, **Die Selbstmordhäufigkeit nach dem Zivilstande, Schweiz 1906—1925.**

| Alter | 1906—1915 | | | | | | | | 1916—1925 | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Selbstmordziffer auf 100 000 der Bevölkerung | | | | | Selbstmordziff. der Verh. = 100 | | | Selbstmordziffer auf 100 000 der Bevölkerung | | | | | Selbstmordziff. der Verh. = 100 | | |
| | Led. | Verh. | Verw. | Gesch. | Insg. | Led. | Verw. | Verw. | Led. | Verh. | Verw. | Gesch. | Insg. | Led. | Verw. | Gesch. |
| a) männliches Geschlecht | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10—14 | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — |
| 15—19 | 11 | 56 | — | — | 11 | 20 | — | — | 12 | — | — | — | 12 | — | — | — |
| 20—29 | 39 | 19 | 139 | 194 | 38 | 205 | 732 | 1022 | 31 | 13 | 58 | 54 | 28 | 238 | 446 | 416 |
| 30—39 | 82 | 31 | 105 | 101 | 47 | 265 | 339 | 326 | 66 | 25 | 83 | 115 | 38 | 264 | 332 | 460 |
| 40—49 | 96 | 52 | 133 | 309 | 68 | 190 | 256 | 594 | 106 | 41 | 112 | 168 | 56 | 259 | 273 | 410 |
| 50—59 | 119 | 68 | 170 | 362 | 90 | 175 | 250 | 532 | 122 | 64 | 159 | 244 | 83 | 191 | 248 | 381 |
| 60—69 | 130 | 81 | 163 | 369 | 110 | 160 | 201 | 453 | 173 | 69 | 149 | 334 | 102 | 251 | 216 | 484 |
| 70—79 | 119 | 81 | 120 | 424 | 106 | 147 | 148 | 523 | 104 | 73 | 115 | 363 | 95 | 142 | 157 | 497 |
| 80 und mehr | 94 | 73 | 110 | 417 | 100 | 139 | 151 | 573 | 89 | 52 | 111 | | 91 | 171 | 213 | - |
| Total | 34 | 49 | 141 | 280 | 48 | 69 | 288 | 572 | 32 | 43 | 129 | 199 | 42 | 74 | 300 | 463 |
| b) weibliches Geschlecht | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10—14 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 15—19 | 6 | 10 | — | — | 6 | 60 | — | — | 5 | 7 | — | — | 5 | 71 | — | — |
| 20—29 | 12 | 7 | 13 | 46 | 10 | 172 | 186 | 657 | 11 | 7 | 18 | 24 | 10 | 157 | 257 | 343 |
| 30—39 | 13 | 7 | 26 | 38 | 10 | 186 | 372 | 543 | 15 | 9 | 17 | 29 | 11 | 167 | 189 | 322 |
| 40—49 | 13 | 10 | 21 | 25 | 13 | 130 | 210 | 250 | 23 | 11 | 27 | 42 | 16 | 209 | 246 | 382 |
| 50—59 | 20 | 17 | 23 | 60 | 21 | 118 | 135 | 353 | 20 | 17 | 26 | 39 | 20 | 118 | 154 | 230 |
| 60—69 | 18 | 13 | 20 | 56 | 22 | 138 | 154 | 431 | 21 | 15 | 23 | 35 | 20 | 140 | 153 | 234 |
| 70—79 | 11 | 10 | 17 | 15 | 15 | 110 | 170 | 150 | 22 | 16 | 17 | 56 | 18 | 138 | 106 | 350 |
| 80 und mehr | 9 | 24 | 15 | — | 15 | 37 | 62 | — | 4 | 9 | 13 | — | 8 | 44 | 144 | — |
| Total | 7 | 10 | 20 | 41 | 11 | 70 | 200 | 410 | 9 | 11 | 22 | 37 | 12 | 82 | 200 | 336 |

Aus Waldstein: Der Selbstmord in der Schweiz, Pag. 240.

**Selbstmord und Konfession nach Jahrzehnten, 1876—1925.**

(Verhältniszahlen bezogen auf 10 000 Lebende und pro Jahr).

Tabelle 7

| Konfession | 1876–85 | | 1886—95 | | 1896—1905 | | 1906—15 | | 1916—25 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Summe absolut | ‰ | Summe absolut | ‰ | Suumme absolut | ‰ | Summe absolut | ‰ | Summe absolut | ‰ |
| Protestantisch | 84 | 1,9 | 88 | 1,8 | 95 | 1,3 | 146 | 1,7 | 177 | 1,9 |
| Katholisch . | 34 | 1,8 | 25 | 1,1 | 41 | 1,1 | 53 | 1,3 | 53 | 1,3 |
| Israelitisch . | — | — | — | — | — | — | 7 | 2,9 | 5 | 2,0 |
| Andere oder Unbekannte | 6 | 7,9 | 2 | 4,4 | 6 | 36 | 76 | 12 | 73 | 10,7 |
| Total bezogen auf die Wohnbevölkerung | 124 | 1,9 | 115 | 1,6 | 142 | 1,3 | 282 | 2,1 | 302 | 2,1 |

**Prozentuale Beteiligung der Geschlechter nach Selbstmordarten und in 6 Jahrzehnten.**

Tabelle 9.

| Selbstmordarten | Gesamtzahl der Selbstmorde | | Männliche Selbstmorde | | Weibliche Selbstmorde | | Anteile in % | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % | m. | w. |
| Erhängen . . . . | 363 | 24,9 | 315 | 28,9 | 48 | 13,3 | 86,8 | 13,2 |
| Erschiessen . . . | 424 | 29,2 | 399 | 36,6 | 25 | 6,9 | 94,1 | 5,9 |
| Ertränken . . . | 149 | 10,3 | 82 | 7,5 | 67 | 18,5 | 55,0 | 45,0 |
| Leuchtgas . . . | 200 | 13,8 | 94 | 8,6 | 106 | 29,2 | 47,0 | 53,0 |
| Gifte . . . . . | 162 | 11,1 | 93 | 8,5 | 69 | 19,1 | 57,4 | 42,6 |
| Sturz aus der Höhe | 60 | 4,1 | 33 | 3,0 | 27 | 7,5 | 53,3 | 46,7 |
| Stich, Schnitt . . | 43 | 3,0 | 36 | 3,3 | 7 | 1,9 | 83,7 | 16,3 |
| Ueberfahren . . . | 24 | 1,7 | 22 | 2,0 | 2 | 0,6 | 91,7 | 8,3 |
| Verbrennung . . | 6 | 0,4 | 3 | 0,3 | 3 | 0,8 | 50,0 | 50,0 |
| Andere Arten . . | 8 | 0,5 | 5 | 0,5 | 3 | 0,8 | 62,5 | 37,5 |
| Unbekannt . . . | 14 | 1,0 | 9 | 0,8 | 5 | 1,4 | 64,3 | 35,7 |
| Total 1876—1935 . | 1 453 | 100,0 | 1 031 | 100,0 | 362 | 100,0 | 75,1 | 24,9 |
| 1876 85 | 124 | 8,5 | 106 | 9,7 | 18 | 5,0 | 85,5 | 14,5 |
| 1886—95 | 115 | 7,9 | 94 | 8,6 | 21 | 5,8 | 81,7 | 18,3 |
| 1896—1905 | 142 | 9,8 | 118 | 10,8 | 24 | 6,6 | 83,1 | 16,9 |
| 1906 1915 | 282 | 19,4 | 218 | 20,0 | 64 | 17,7 | 77,3 | 22,7 |
| 1916—25 | 302 | 20,8 | 217 | 19,9 | 85 | 23,5 | 71,9 | 28,1 |
| 1926—35 | 488 | 33,6 | 338 | 31,0 | 150 | 41,5 | 69,9 | 30,1 |
| 1876—1935 | 1 453 | 100,0 | 1 091 | 100,0 | 362 | 100,0 | — | — |

Beide Tabellen gelten für den Kanton Basel-Stadt.

## Die Selbstmörder im Kanton Basel-Stadt nach Berufsklassen.

Tabelle 8.

| Jahre | Im Ganzen | | | Urprodukt. | | | Gewerbe u. Industrie | | | Handel | | | Verkehr | | | | Oeffentl. Verwaltung Freie Berufe | | | Ungenau best. Berufe | | | Total Berufsperson. | | | Ohne Berufe | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | zus. | S. | A. | zus. | S. | A. | zus. | S. | A. | zus. | S. | A. | zus. | Eidg. A. | übrige Einheim | ausländ. | zus. | S. | A. | zus. | Persönl. Dienste A. | Tagl. H'dig. Erdarb. | zus. | S. | A | zus. | Parlir. Rentn. | Studenten Schüler | Hausfrauen |
| 1926 | 55 | 15 | 40 | 1 | 1 | | 23 | 7 | 16 | 10 | 2 | 8 | 1 | 1 | – | | 4 | 1 | 3 | 10 | 5 | 5 | 49 | 11 | 38 | 6 | 4 | 1 | 1 |
| 1927 | 36 | 10 | 26 | 2 | 2 | — | 12 | 2 | 10 | 8 | 1 | 7 | – | – | | – | 2 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 26 | 6 | 20 | 10 | 4 | - | 6 |
| 1928 | 50 | 9 | 41 | 1 | — | 1 | 15 | 6 | 9 | 9 | | 9 | 2 | 1 | — | 1 | 1 | | 1 | 11 | 6 | 5 | 39 | 6 | 33 | 11 | 3 | 1 | 7 |
| 1929 | 39 | 7 | 32 | 1 | 1 | | 11 | 2 | 9 | 7 | 1 | 6 | 2 | 2 | – | | 1 | 1 | — | 6 | 4 | 2 | 28 | 5 | 23 | 11 | 2 | 2 | 7 |
| 1930 | 59 | 10 | 49 | 1 | 1 | | 19 | 6 | 13 | 9 | 1 | 8 | 7 | 5 | 2 | | 5 | 1 | 4 | 11 | 2 | 9 | 52 | 9 | 43 | 7 | 1 | 3 | 3 |
| 1931 | 58 | 9 | 49 | 1 | - | 1 | 19 | 6 | 13 | 8 | 2 | 6 | 4 | 3 | 1 | | 5 | 1 | 4 | 7 | 2 | 5 | 44 | 9 | 35 | 14 | - | 3 | 11 |
| 1932 | 47 | 10 | 37 | — | - | — | 17 | 4 | 13 | 7 | 1 | 6 | 2 | — | 2 | — | 7 | 4 | 3 | 8 | 4 | 4 | 41 | 9 | 32 | 6 | 1 | — | 5 |
| 1933 | 62 | 11 | 51 | 1 | | 1 | 27 | 6 | 21 | 6 | — | 6 | 4 | 1 | 3 | — | 2 | 2 | | 6 | 3 | 3 | 46 | 8 | 38 | 16 | 3 | 2 | 11 |
| 1934 | 40 | 9 | 31 | 2 | 1 | 1 | 13 | 1 | 12 | 5 | 2 | 3 | — | | | | 4 | 3 | 1 | 10 | | 10 | 34 | 7 | 27 | 6 | 2 | | 4 |
| 1935 | 42 | 5 | 37 | 2 | 1 | 1 | 12 | – | 12 | 7 | — | 7 | 1 | - | 1 | – | 3 | 2 | 1 | 8 | 3 | 5 | 33 | 3 | 30 | 9 | 2 | 1 | 6 |
| 1926 -35 | 488 | 95 | 393 | 12 | 7 | 5 | 168 | 40 | 128 | 76 | 10 | 66 | 23 | 13 | 9 | 1 | 34 | 16 | 18 | 79 | 30 | 49 | 392 | 73 | 319 | 96 | 22 | 13 | 61 |
| 1926—30 | 239 | 51 | 188 | 6 | 5 | 1 | 80 | 23 | 57 | 43 | 5 | 38 | 12 | 9 | 2 | 1 | 13 | 4 | 9 | 40 | 18 | 22 | 194 | 37 | 157 | 45 | 14 | 7 | 24 |
| 1931 -35 | 249 | 44 | 205 | 6 | 2 | 4 | 88 | 17 | 71 | 33 | 5 | 28 | 11 | 4 | 7 | | 21 | 12 | 9 | 39 | 12 | 27 | 198 | 36 | 162 | 51 | 8 | 6 | 37 |

**Die Selbstmörder nach Geschlecht und Altersklassen im Kanton Basel-Stadt von 1926—1935.**

Tabelle 10.

| Jahre | Altersklassen | | | | | | | | | | | | | | | | Total | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | bis 14 | | 15—19 | | 20—29 | | 30—39 | | 40—49 | | 50—64 | | 65—79 | | 80 u. mehr | | | | |
| | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | zus. |
| 1926 | — | — | 2 | — | 8 | 3 | 6 | 2 | 11 | 5 | 10 | 3 | 4 | 1 | — | — | 41 | 14 | 55 |
| 1927 | — | — | 2 | — | 4 | 2 | 2 | 2 | 5 | 4 | 5 | 3 | 4 | 2 | 1 | — | 23 | 13 | 36 |
| 1928 | — | — | 1 | 1 | 15 | 2 | 6 | 6 | — | — | 8 | 5 | 3 | 3 | — | — | 33 | 17 | 50 |
| 1929 | — | — | 3 | — | 3 | 2 | 8 | 3 | 5 | 2 | 6 | 4 | — | 3 | — | — | 25 | 14 | 39 |
| 1930 | — | — | 2 | 1 | 15 | 6 | 9 | — | 5 | 1 | 11 | 3 | 5 | 1 | — | — | 47 | 12 | 59 |
| 1931 | — | — | 2 | 1 | 8 | 4 | 8 | 2 | 6 | 5 | 10 | 4 | 6 | 2 | — | — | 40 | 18 | 58 |
| 1932 | — | — | 1 | 2 | 13 | 4 | 3 | 3 | 5 | 1 | 10 | 4 | 1 | — | — | — | 33 | 14 | 47 |
| 1933 | — | — | 1 | 1 | 7 | 7 | 10 | 4 | 6 | 1 | 9 | 3 | 6 | 6 | 1 | — | 40 | 22 | 62 |
| 1934 | — | — | 1 | 9 | 2 | 8 | 1 | 4 | 1 | 9 | 4 | — | 1 | — | — | — | 30 | 10 | 40 |
| 1935 | — | — | 1 | 1 | 7 | 4 | 3 | 5 | 7 | 3 | 7 | 2 | — | 1 | 1 | — | 26 | 16 | 42 |
| 1926—35 | — | — | 15 | 8 | 89 | 36 | 63 | 28 | 54 | 23 | 85 | 35 | 29 | 20 | 3 | — | 338 | 150 | 488 |
| 1926—30 | — | — | 10 | 2 | 45 | 15 | 31 | 13 | 26 | 12 | 40 | 18 | 16 | 10 | 1 | — | 169 | 70 | 239 |
| 1931—35 | — | — | 5 | 6 | 44 | 21 | 32 | 15 | 28 | 11 | 45 | 17 | 13 | 10 | 2 | — | 169 | 80 | 249 |

**Selbstmordziffern der einzelnen Altersklassen im Jahresdurchschnitt.**

Tabelle 11.

| Alter | Absolute Zahlen | | | auf 100 Selbstmörder entfallen: | | | auf 100 000 Einwohner der betr. Altersklasse entfallen auf: | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| 15—19 | 15 | 8 | 23 | 44,4 | 53,3 | 47,1 | 26,1 | 12,1 | 18,6 |
| 20—29 | 89 | 36 | 125 | 263,3 | 240,0 | 256,1 | 61,1 | 19,4 | 37,8 |
| 30—39 | 63 | 28 | 91 | 186,4 | 186,6 | 186,5 | 51,0 | 18,1 | 30.2 |
| 40—49 | 54 | 23 | 77 | 159,7 | 154,3 | 157,3 | 58,8 | 19,8 | 37,0 |
| 50—64 | 85 | 35 | 120 | 251,6 | 233,3 | 245,9 | 79,2 | 25,7 | 49,2 |
| 65—79 | 29 | 20 | 49 | 85,8 | 133,3 | 100,4 | 86,9 | 35,5 | 54,8 |
| 80 u. mehr | 3 | — | 3 | 8,8 | — | 6,7 | 110,6 | — | 33,3 |
| Total | 338 | 150 | 488 | 1000 | 1000 | 1000 | — | — | — |

## Die Selbstmordfälle im Kanton Basel-Stadt nach Monaten.

Tabelle 12.

| Jahre | Januar | | Februar | | März | | April | | Mai | | Juni | | Juli | | August | | Sept. | | Oktober | | Nov. | | Dez. | | Total | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | zus. |
| 1926 | 5 | 1 | 4 | - | 5 | 1 | 3 | - | 4 | - | 4 | 1 | 4 | 2 | 3 | 4 | 1 | 3 | 3 | 1 | 4 | — | 1 | 1 | 41 | 14 | 55 |
| 1927 | 1 | - | 2 | — | 4 | 2 | 3 | - | 2 | 2 | 1 | — | 2 | 3 | 1 | 1 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | 4 | 3 | | 23 | 13 | 36 |
| 1928 | 4 | 2 | 3 | — | — | — | 2 | 2 | 4 | 1 | 2 | 2 | 3 | 2 | 5 | | 1 | 2 | 3 | 1 | 3 | 2 | 3 | 3 | 33 | 17 | 50 |
| 1929 | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | — | 2 | 1 | 3 | 2 | 2 | | 1 | 1 | 3 | 2 | 1 | | 4 | 1 | 25 | 14 | 39 |
| 1930 | 6 | - | 2 | 1 | 3 | 4 | 6 | — | 5 | — | 7 | 1 | 6 | — | 6 | — | 2 | 1 | 4 | — | - | 3 | 3 | 2 | 47 | 12 | 59 |
| 1931 | 5 | - | 3 | - | 4 | 1 | 2 | — | 5 | 6 | 3 | 2 | 6 | 3 | 2 | 3 | 4 | 1 | 3 | | 1 | 1 | 2 | 1 | 40 | 18 | 58 |
| 1932 | 2 | 1 | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 | 4 | — | 3 | 3 | 3 | — | 4 | 2 | 2 | 1 | 2 | — | 3 | 2 | 4 | 1 | 33 | 14 | 47 |
| 1933 | 5 | — | 4 | 1 | 2 | 2 | 4 | 2 | 4 | 2 | 3 | 5 | 3 | 2 | 3 | 3 | 2 | 1 | 3 | 2 | 2 | 2 | 5 | - | 40 | 22 | 62 |
| 1934 | 1 | 1 | — | 2 | 4 | — | 1 | 1 | 2 | — | 3 | - | 1 | — | - | 1 | 6 | — | 7 | 1 | 4 | | 1 | 4 | 30 | 10 | 40 |
| 1935 | — | 1 | 2 | — | 2 | 1 | 3 | 2 | 4 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | 5 | 1 | 1 | 1 | 3 | — | 3 | 2 | 1 | 2 | 26 | 16 | 42 |
| 1926—35 | 31 | 8 | 24 | 9 | 28 | 13 | 28 | 9 | 35 | 13 | 28 | 17 | 30 | 16 | 31 | 15 | 22 | 11 | 32 | 8 | 22 | 16 | 27 | 15 | 338 | 150 | 488 |
| 1926—30 | 18 | 5 | 13 | 4 | 14 | 8 | 16 | 3 | 16 | 3 | 16 | 5 | 15 | 9 | 17 | 5 | 7 | 7 | 14 | 5 | 9 | 9 | 14 | 7 | 169 | 70 | 239 |
| 1931—35 | 13 | 3 | 11 | 5 | 14 | 5 | 12 | 6 | 19 | 10 | 12 | 12 | 15 | 7 | 14 | 10 | 15 | 4 | 18 | 3 | 13 | 7 | 13 | 8 | 169 | 80 | 249 |

# II. Tödliche Unfälle

**Gesamtübersicht der tödlichen Unfälle im Kanton Basel-Stadt nach Unfallarten, Geschlecht und Jahr, 1926—1935.**

Tabelle 1.

| Jahre | 2 Vergiftung | | 3 Verbrennung Verbrühung Verätzung | | 4 Erstickung | | 5 Ertrinken | | 6 Schuss | | 7 Scharfe und spitzige Gegenstände | | 8 Sturz, Fall | | 9 Verkehr Sport | | 10 Maschine | | 11 Stoss, Stich Erdrückung Verschüttung Explosion | | 12 Naturkatastr. Erfrieren Blitzschlag Hitzschlag | | 13 Elektr. Strom | | 14 Einwirkung von Tieren | | 15 Uebrige Unfälle | | Gesamtzahl der Unfälle (absolut) | | | Unfallziffern auf je 100 000 Einwohner der mittl. Wohnbevölkerung | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| 1925 | 2 | 1 | 3 | 1 | 2 | — | 9 | — | — | 1 | 2 | — | 14 | 7 | 10 | 2 | — | | 2 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 45 | 12 | 57 | 6,9 | 1,5 | 4,0 |
| 1926 | 2 | 2 | — | — | — | 1 | 2 | — | 2 | 2 | — | — | 13 | 3 | 8 | 3 | — | | 4 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 30 | 12 | 42 | 4,6 | 1,6 | 2,9 |
| 1927 | 3 | 2 | 1 | 1 | — | 1 | 7 | 1 | 1 | — | — | — | 7 | 5 | 9 | 6 | — | | 4 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 33 | 16 | 49 | 5,0 | 2,0 | 3,3 |
| 1928 | 4 | — | 1 | 1 | 1 | — | 5 | — | 1 | 1 | — | 1 | 10 | 10 | 17 | 5 | — | | 2 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 42 | 19 | 61 | 6,2 | 2,3 | 4,1 |
| 1929 | — | 4 | 4 | 3 | — | — | 4 | — | — | — | — | 2 | 14 | 6 | 19 | 4 | — | | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 42 | 19 | 61 | 6,1 | 2,2 | 4,0 |
| 1930 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 6 | 3 | — | — | — | 1 | 17 | 6 | 17 | 5 | 1 | | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | | 46 | 19 | 65 | 6,6 | 2,2 | 4,2 |
| 1931 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | — | 4 | — | — | — | — | — | 11 | 13 | 14 | 4 | — | | — | — | 1 | — | 2 | — | — | — | 7 | 1 | 43 | 20 | 63 | 5,9 | 2,4 | 4,0 |
| 1932 | — | 2 | 2 | 1 | 1 | 2 | 4 | 2 | 1 | — | 1 | — | 15 | 12 | 20 | 9 | 1 | | 2 | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 1 | 49 | 29 | 78 | 6,8 | 3,3 | 4,8 |
| 1933 | 3 | — | 1 | — | 1 | — | 6 | — | — | — | — | 1 | 11 | 9 | 25 | 3 | 2 | | 1 | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 | — | 52 | 14 | 66 | 7,0 | 1,5 | 4,0 |
| 1934 | 3 | — | 3 | — | 1 | 2 | 3 | — | — | — | 1 | — | 13 | 8 | 27 | 5 | — | | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 52 | 15 | 67 | 6,9 | 1,6 | 4,0 |
| 1935 | 2 | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 | 7 | 1 | — | — | — | — | 14 | 15 | 23 | 7 | — | | 7 | — | 3 | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 58 | 30 | 88 | 7,7 | 3,3 | 5,2 |
| 1926—25 | 19 | 13 | 15 | 10 | 8 | 9 | 48 | 7 | 4 | 2 | 2 | 5 | 125 | 87 | 179 | 51 | 4 | — | 21 | 1 | 5 | — | 5 | 1 | 3 | 2 | 9 | 5 | 447 | 193 | 640 | 6,3 | 2,2 | 4,1 |
| 1926—30 | 10 | 9 | 7 | 6 | 2 | 3 | 24 | 4 | 3 | 2 | — | 4 | 61 | 30 | 70 | 23 | 1 | — | 11 | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 2 | — | — | 2 | 193 | 85 | 278 | 5,7 | 2,1 | 3,7 |
| 1931—35 | 9 | 4 | 8 | 4 | 6 | 6 | 24 | 3 | 1 | — | 2 | 1 | 64 | 57 | 109 | 28 | 3 | - | 10 | — | 4 | | 4 | - | 1 | 2 | 9 | 3 | 254 | 108 | 362 | 6,9 | 2,4 | 4,4 |

## Die Verunfallten nach Altersklasse, Geschlecht, Unfallart. 1926—30—35.

Tabelle 2.

| Unfallarten | 1926—1930 | | | | | | | | | 1931—1935 | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Altersklassen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 0-2 | 3-5 | 6-115 | 16-20 | 21-30 | 31-40 | 41-50 | 51-70 | über 70 | 0-2 | 3-5 | 6-15 | 16-20 | 21-30 | 31-40 | 41-50 | 51-70 | über 70 |
| **a) männliches Geschlecht** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2. Vergiftung . . . | — | — | — | — | 4 | 3 | 2 | 1 | — | — | — | — | 2 | 1 | 3 | 2 | 1 | — |
| 3. Verbrennung . . | 2 | 2 | — | - | 1 | 1 | — | | 1 | 2 | 1 | 1 | — | 3 | — | 1 | — | — |
| 4. Erstickung . . . | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 5. Ertrinken . . . | 1 | | 3 | 5 | 6 | 3 | 1 | 5 | - | 1 | 3 | 1 | 4 | 7 | 3 | 2 | 3 | — |
| 6. Schussunfall . . | — | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | | — | - | - |
| 7. Scharfe Gegenst. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | | - | - |
| 8. Sturz und Fall . | 2 | 1 | 2 | 4 | 8 | 7 | 13 | 20 | 4 | 1 | 1 | 2 | 7 | 2 | 10 | 6 | 24 | 11 |
| 9. Verkehr, Sport . | — | 1 | 6 | 9 | 18 | 5 | 9 | 21 | 1 | — | 5 | 9 | 4 | 24 | 17 | 19 | 21 | 10 |
| 10. Maschinen . . . | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — |
| 11. Stoss, Erdrücken . | — | — | — | — | 2 | 3 | 1 | 4 | 1 | — | — | — | — | 3 | 3 | 1 | 1 | 2 |
| 12. Erfrieren, Hitzschl. | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — |
| 13. Elektr. Strom . . | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 2 | — |
| 14. Einwirkg. v. Tieren | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — |
| 15. Uebrige Unfälle . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 2 | 1 | 3 | — |
| Total | 7 | 4 | 12 | 19 | 41 | 24 | 27 | 52 | 7 | 10 | 16 | 13 | 22 | 46 | 38 | 33 | 59 | 23 |
| **b) weibliches Geschlecht** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2. Vergiftung . . . | — | — | — | — | 3 | 2 | — | 3 | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | 3 | — |
| 3. Verbrennung . . | 3 | 2 | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — |
| 4. Erstickung . . . | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | 5 | — | — | — | — | — | — | 1 | — |
| 5. Ertrinken . . . | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 2 | — | 1 | | - | | 1 | 1 | — | — | — |
| 6. Schussunfall . . | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 7. Scharfe Gegenst | — | — | — | — | 2 | — | — | 2 | | — | — | — | — | — | — | — | 1 | - |
| 8. Sturz und Fall . | 2 | — | 1 | — | 2 | — | 4 | 4 | 17 | 1 | 2 | 3 | 2 | 1 | 3 | 1 | 8 | 36 |
| 9. Verkehr, Sport . | — | — | 2 | 1 | 5 | 4 | 1 | 7 | 3 | — | — | 2 | 1 | 4 | 2 | 3 | 11 | 5 |
| 10. Maschinen . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | - | - | — | — | — |
| 11. Stoss, Erdrücken . | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | - | - | — | — | — |
| 12. Erfrieren, Blitz . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 13. Elektr. Strom . . | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 14. Einwirkg. v. Tieren | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — |
| 15. Uebrige Unfälle . | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 1 |
| Total | 8 | 2 | 3 | 2 | 13 | 8 | 8 | 19 | 22 | 8 | 4 | 5 | 3 | 7 | 8 | 6 | 25 | 42 |
| **c) beide Geschlechter zusammen** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2. Vergiftung . . . | — | — | — | — | 7 | 5 | 2 | 4 | 1 | — | — | | 2 | 2 | 3 | 2 | 4 | |
| 3. Verbrennung . . | 5 | 4 | | — | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 3 | 2 | 1 | | 3 | | 2 | 1 | |
| 4. Erstickung . . . | 5 | — | — | | | | | — | | 11 | — | | | — | - | | 1 | — |
| 5. Ertrinken . . . | 1 | — | 3 | 5 | 6 | 4 | 2 | 7 | | 2 | 3 | 1 | 4 | 8 | 4 | 2 | 3 | |
| 6 Schussunfall . . | — | | 1 | 2 | 1 | | 1 | — | | - | - | | 1 | — | | | — | |
| 7. Scharfe Gegenst | — | - | | — | 2 | | | 2 | | | | | 1 | | | — | 2 | |
| 8. Sturz und Fall . | 4 | 1 | 3 | 4 | 10 | 7 | 17 | 24 | 21 | 2 | 3 | 5 | 9 | 3 | 13 | 7 | 32 | 47 |
| 9. Verkehr, Sport . | — | 1 | 8 | 10 | 23 | 9 | 10 | 28 | 4 | - | 5 | 11 | 5 | 28 | 19 | 22 | 32 | 15 |
| 10. Maschinen . . . | — | — | — | | — | 1 | | | | | | | | | | — | 3 | |
| 11. Stoss, Erdrücken . | — | — | — | — | 2 | 4 | 1 | 4 | 1 | | - | | | 3 | 3 | 1 | 1 | 2 |
| 12. Erfrieren, Hitzschl. | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 2 | 2 | — | — | — | |
| 13. Elektr. Strom . . | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | - | | 1 | | 1 | 2 | |
| 14. Einwirkg. v. Tieren | — | - | | | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | | | 1 | | 1 | — | — |
| 15. Uebrige Unfälle . | — | — | — | — | — | | 1 | | 1 | | | | 1 | 2 | 4 | 1 | 3 | 1 |
| Total | 15 | 6 | 15 | 21 | 54 | 32 | 35 | 71 | 29 | 18 | 14 | 18 | 25 | 53 | 46 | 39 | 84 | 65 |

Tabelle 3.

## Die tödlich Verunfallten im Kanton Basel-Stadt nach Berufsklassen.

| Unfallart | Im Ganzen | | | Urprodukt. | | | Gewerbe Industrie | | | Handel | | | Verkehr | | | | Oeffentl. Verwaltg. Freie Berufe | | | Ungenau best. Berufe | | | Total Berufspersonen | | | Ohne Beruf | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | zus. | S. | A. | zus. | S. | A. | zus. | S. | A. | zus. | S. | A. | zus. | Eidg. A. | übrige Einheimische A. | Ausländer A. | zus. | S. | A. | zus. | Persönliche Dienste A. | Tagl., Erdarb., Handlanger | zus. | S. | A. | zus. | Partikular Rentner | Studenten Schüler | Hausfrauen | Kinder unter 7 J. |
| 2. Vergiftung | 32 | 8 | 24 | 1 | 1 | — | 15 | 4 | 11 | 1 | — | 1 | 2 | | 2 | — | — | | | 4 | 1 | 3 | 23 | 5 | 18 | 9 | 3 | — | 6 | |
| 3. Verbrennung | 25 | — | 25 | — | — | — | 4 | — | 4 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | | — | 4 | 1 | 3 | 9 | — | 9 | 16 | — | | 3 | 13 |
| 4. Erstickung | 17 | — | 17 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | — | — | | | | | — | — | — | | 17 | — | — | 1 | 16 |
| 5. Ertrinken | 55 | 4 | 51 | 3 | 1 | 2 | 21 | 2 | 19 | 5 | | 5 | | | — | | 1 | — | 1 | 10 | 1 | 9 | 40 | 3 | 37 | 15 | 1 | 4 | 3 | 7 |
| 6. Schussunfall | 6 | — | 6 | — | — | — | 1 | — | 1 | — | | — | 1 | | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | | 3 | — | 3 | 3 | — | 2 | 1 | — |
| 7. Scharfe Gegenstände | 7 | 2 | 5 | — | — | — | 2 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | | 1 | 1 | | 1 | 1 | | 5 | 2 | 3 | 2 | — | | 2 | — |
| 8. Sturz und Fall | 212 | 28 | 184 | 5 | 1 | 4 | 75 | 8 | 67 | 11 | — | 11 | 5 | 1 | 4 | — | 9 | 4 | 5 | 25 | 6 | 19 | 130 | 13 | 117 | 82 | 15 | 7 | 45 | 15 |
| 9. Verkehr, Sport | 230 | 25 | 205 | 3 | — | 3 | 85 | 8 | 77 | 21 | 7 | 14 | 12 | 3 | 9 | — | 15 | 4 | 11 | 31 | 4 | 27 | 167 | 19 | 148 | 63 | 6 | 17 | 26 | 14 |
| 10. Maschinen | 4 | — | 4 | — | — | — | 3 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | | — | — | 1 | — | 1 | 4 | — | 4 | | — | — | — | |
| 11. Stoss, Erdrückeu | 22 | 4 | 18 | — | — | — | 10 | 4 | 6 | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 9 | — | 9 | 21 | 4 | 17 | 1 | — | | 1 | |
| 12. Erfrieren, Hitzschlag | 5 | — | 5 | — | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | | | | | 1 | — | 1 | 4 | — | 4 | 1 | — | 1 | | |
| 13. Elektr. Strom | 6 | — | 6 | — | — | — | 4 | — | 4 | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | | — | — | | — | 5 | — | 5 | 1 | — | | 1 | — |
| 14. Einwirkung v. Tieren | 5 | — | 5 | — | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | 3 | — | 3 | 2 | | | 1 | 1 |
| 15. Uebrige Unfälle | 14 | 2 | 12 | — | — | — | 6 | 1 | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | 8 | 1 | 7 | 6 | 1 | 1 | 4 | — |
| Total | 640 | 73 | 567 | 12 | 3 | 9 | 228 | 28 | 200 | 43 | 7 | 36 | 23 | 5 | 18 | — | 27 | 9 | 18 | 89 | 15 | 74 | 422 | 47 | 375 | 218 | 26 | 32 | 94 | 66 |
| In % der Gesamtzahl | 100 | 11,4 | 88,6 | 1,9 | 25 | 75 | 35,6 | 12,3 | 87,7 | 6,7 | 16,3 | 83,7 | 3,6 | 21,7 | 78,3 | | 4,2 | 33,4 | 66,6 | 13,9 | 16,9 | 83,1 | 65,9 | | — | 34,1 | 11,9 | 14,2 | 43,2 | 30,7 |

Tabelle 4. **Die tödlichen Verkehrsunfälle nach Ursachen und Jahr.**

| Jahre | Fuhrwerke | | Velo | | Auto | | Motor | | Lastwagen-Traktor | | Tram | | Bahn | | Flugzeug Sport | | Total | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | m. | w. | zus. |
| 1925 | — | — | 1 | — | 4 | 1 | 1 | — | 1 | — | 1 | — | 2 | 1 | — | — | 10 | 2 | 12 |
| 1926 | — | — | — | — | 7 | 2 | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 8 | 3 | 11 |
| 1927 | 2 | — | — | 1 | 7 | 3 | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 9 | 6 | 15 |
| 1928 | 1 | — | 2 | — | 9 | 2 | 3 | — | 2 | — | — | 2 | — | 1 | — | — | 17 | 5 | 22 |
| 1929 | — | — | — | 1 | 10 | 1 | 3 | 1 | 1 | — | — | 1 | 2 | — | 3 | — | 19 | 4 | 23 |
| 1930 | — | — | 1 | — | 6 | 3 | 6 | 1 | — | — | — | — | 3 | — | 1 | 1 | 17 | 5 | 22 |
| 1931 | 1 | — | — | 1 | 5 | 3 | 3 | — | 1 | — | 2 | — | 2 | — | — | — | 14 | 4 | 18 |
| 1932 | 1 | — | 1 | 1 | 10 | 4 | 3 | 2 | 1 | — | 2 | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 20 | 9 | 29 |
| 1933 | — | — | 2 | 1 | 7 | 1 | 8 | — | 4 | — | 4 | 1 | — | — | — | — | 25 | 3 | 28 |
| 1934 | 2 | — | 2 | — | 15 | 2 | 1 | — | — | — | 6 | 2 | — | 1 | 1 | — | 27 | 5 | 32 |
| 1935 | 1 | — | 1 | — | 7 | 2 | 5 | 1 | 1 | — | 3 | 3 | 3 | — | 2 | 1 | 23 | 7 | 30 |
| 1926—35 | 8 | — | 9 | 5 | 83 | 24 | 32 | 7 | 10 | — | 18 | 11 | 11 | 2 | 8 | 3 | 179 | 51 | 230 |
| 1926—30 | 3 | — | 3 | 2 | 39 | 12 | 12 | 4 | 3 | — | 1 | 4 | 5 | 1 | 4 | 1 | 70 | 23 | 93 |
| 1931—35 | 5 | — | 6 | 3 | 44 | 12 | 20 | 3 | 7 | — | 17 | 7 | 6 | 1 | 4 | 2 | 109 | 28 | 137 |
| Anteil in % | 3,5 | | 5,7 | | 46,5 | | 16,5 | | 4,3 | | 12,6 | | 5,7 | | 5,2 | | — | | |

**Prozentuale Beteiligung der Geschlechter an den Unfallarten und in den einzelnen Altersklassen.**

Tabelle 5.

| Unfallarten | Gesamtzahl aller Unfälle | | Männliche Personen | | Weibliche Personen | | Anteile in % | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % | m. | w. |
| 2. Vergiftung . . | 32 | 5,0 | 19 | 4,3 | 13 | 6,7 | 59,4 | 40,6 |
| 3. Verbrennung . | 25 | 3,9 | 15 | 3,4 | 10 | 5,2 | 60,0 | 40,0 |
| 4. Erstickung . . | 17 | 2,7 | 8 | 1,8 | 9 | 4,7 | 47,1 | 52,9 |
| 5. Ertrinken . . | 55 | 8,6 | 48 | 10,7 | 7 | 3,6 | 87,3 | 12,7 |
| 6. Schussunfall . | 6 | 0,9 | 4 | 0,9 | 2 | 1,0 | 66,6 | 33,4 |
| 7. Scharfe Gegenst. | 7 | 1,1 | 2 | 0,5 | 5 | 2,6 | 28,6 | 71,4 |
| 8. Sturz und Fall | 212 | 33,1 | 126 | 27,3 | 86 | 44,6 | 59,4 | 40,6 |
| 9. Verkehr u. Sport | 230 | 35,9 | 178 | 39,8 | 52 | 26,8 | 77,4 | 22,6 |
| 10. Maschinen . . | 4 | 0,6 | 4 | 0,9 | — | — | 100,0 | — |
| 11. Stoss, Erdrück. | 22 | 3,4 | 21 | 4,7 | 1 | 0,6 | 95,5 | 4,5 |
| 12. Erfrieren, Blitz | 5 | 0,8 | 5 | 1,1 | — | — | 100,0 | — |
| 13. Elektr. Strom . | 6 | 0,9 | 5 | 1.1 | 1 | 0,6 | 83,3 | 16,7 |
| 14. Einw. v. Tieren | 5 | 0,8 | 3 | 0,9 | 2 | 1,0 | 60,0 | 40,0 |
| 15. Uebrige Unfälle | 14 | 2,3 | 9 | 2,6 | 5 | 2,6 | 64,3 | 35,7 |
| Total | 640 | 100,0 | 447 | 100,0 | 193 | 100,0 | 69,8 | 30,2 |
| bis 15-jährig . . | 86 | 13,4 | 56 | 12,5 | 30 | 15,5 | 65,1 | 34,9 |
| 16—20 „ . . . | 46 | 7,2 | 41 | 9,2 | 5 | 2,6 | 89,1 | 10,9 |
| 21—30 „ . . | 107 | 16,7 | 87 | 19,5 | 20 | 10,4 | 81,3 | 18,7 |
| 31—40 „ . . | 78 | 12,2 | 62 | 13,9 | 16 | 8,3 | 79,5 | 20,5 |
| 41—50 „ . . . | 74 | 11,6 | 60 | 13,5 | 14 | 7,3 | 81,1 | 18,9 |
| 51—60 „ . . . | 99 | 15,5 | 72 | 16,1 | 27 | 14,0 | 72,7 | 27,3 |
| 61—70 „ . . . | 56 | 8,8 | 39 | 8,7 | 17 | 8,8 | 69,6 | 30,4 |
| 71 und mehr . . | 94 | 14,6 | 30 | 6,6 | 64 | 33,1 | 32,6 | 67,4 |
| Total | 640 | 100,0 | 447 | 100,0 | 193 | 100,0 | — | — |